Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 262. **Donnerstag den 7. November 1901.** **XIX. Jahrg**

Politische Tagesschau.

Bei der Berathung des Militäretats in der bayerischen Kammer kam am Montag auch die Theilnahme der bayerischen Truppen an der Chinaexpedition zur Sprache. Referent Wagner (liberal) meint, für Bayern sei keine besondere Indemnität nothwendig, da der Reichstag und die Reichsregierung die Indemnität ausgesprochen haben. Frank (Zentrum) hält nicht alle Bedenken für beseitigt, sachlich stehe allerdings das Recht insofern auf Seiten der bayerischen Regierung, als sie nicht anders handeln konnte; allein hoffentlich werde noch eine Form gefunden werden, um dem verletzten Volksgefühl Rechnung zu tragen. Nißler (konserv.) hält die Bedenken im Allgemeinen für zerstreut. v. Vollmar (sozdem.) führt aus, daß die Chinaexpedition einer rechtlichen Grundlage entbehrt habe, die bayerische Regierung treffe eine Mitschuld, da sie zu willfährig gegenüber Berlin gewesen sei, zweifellos sei Bayerns Armeereservatrecht verletzt. Koehl (Demokrat) stimmt dem Vorredner zu. — In der Dienstagssitzung wurde die Berathung des Militäretats fortgesetzt. Casselmann (liberal) führt aus, die staatsrechtlichen Bedenken gegen die Ausrüstung der Chinaexpedition ohne die vorherige Befragung des Reichstages wären seiner Zeit vollauf begründet gewesen. Nachdem aber durch den Reichstag selbst Indemnität ertheilt, sei diese Angelegenheit auch für Bayern erledigt. Das Verhalten der deutschen Soldaten in China sei musterhaft gewesen. Die ganze Ausführung der Chinaexpedition habe gezeigt, daß Deutschland sich im Ernstfalle auf Heer und Marine voll verlassen könne. Weder die Verunglimpfungen Chamberlains, der es gewagt habe, die in Südafrika begangenen Schändlichkeiten mit der deutschen Kriegsführung im Jahre 1870 zu vergleichen, noch die Angriffe von sozialdemokratischer Seite seien imstande, das volle Vertrauen Deutschlands zu seinen Truppen zu erschüttern. Geiger (Zentrum) erkennt an, daß die Expedition gegen China und die Betheiligung bayerischer Truppen nothwendig sei. Es wäre alles in Ordnung gewesen, wenn durch vorherige Befragung des Reichstags eine gesetzliche Grundlage geschaffen wäre. Darauf hätte die bayerische Regierung hinwirken müssen. Auf den Generalpardon, welchen der Reichstag dem Reichskanzler ertheilt habe, könne sich die bayerische Regierung nicht berufen. Ministerpräsident Graf Crailsheim vertheidigt nachdrücklich das Vorgehen der Reichsregierung, welche vor der Chinaexpedition ihr Programm dem diplomatischen Ausschusse des Bundesraths vorgelegt habe. Niemals, auch nicht nachträglich im Reichstage, sei ein besseres Programm vorgeschlagen worden. Der diplomatische Ausschuß habe jenem Programm zugestimmt. Ueberhaupt seien während der ganzen Chinaexpedition die verbündeten Regierungen stets einig gewesen. Da der Reichstag nicht etwa durch Resolution den Reichskanzler von der persönlichen Verantwortung gegenüber dem Reichstag entlastet, sondern Indemnität in einem formellen Reichsgesetze ertheilt habe, seien alle Schritte der Reichsregierung, darunter auch die Mitwirkung der bayerischen Regierung, voll legalisirt und eine besondere Indemnität durch den bayerischen Landtag nicht erforderlich. Daß sich Bayern unter keinen Umständen von der Theilnahme an der Chinaexpedition ausschließen durfte, sei selbstverständlich, das wäre ein Flecken auf Bayerns Ehre gewesen. (Zustimmung.) Graf Crailsheim schließt mit dem Hinweis, daß er seit 21 Jahren an diesem Platze stehe, einerseits die nationale Fahne hochhaltend, andererseits jeden Eingriff in Bayerns Selbständigkeit abwährend. Diese Politik habe für Bayern gute Früchte getragen. Der Finanzminister Freiherr v. Riedel und der Kriegsminister Freiherr v. Asch rechtfertigen besonders nach der finanziellen, bezw. nach der militärischen Seite das Vorgehen der Regierung bei der Chinaexpedition. Sodann tritt das Haus in die Spezialdiskussion des Militäretats ein.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat die erste Lesung des Budgets glücklich beendet und das Budget dem Ausschuß überwiesen.

Der Herausgeber der „Nation", der freisinnige Abg. Dr. Th. Barth, hat sich kürzlich in Wien produzirt, um dort gegen unsere nationale Zollpolitik aufzuhetzen. Er erntete von den österreichischen Interessenten lebhaften Beifall; dieselben nahmen seltsamerweise die großen wichtigthuerischen Redereien des Herrn ernst. Gerade der Umstand, daß der große Organisator der Anti-Kornzollbewegung sich entschlossen hat, in Wien selbst eine Vorstellung seines Wettkriechens vor dem Auslande zu geben, beweist, wie schlechte Erfahrungen er im Inlande gemacht hat. Es läßt sich ja denken, daß die österreichischen Interessenten, denen daran liegen muß, Vortheile auf Kosten der deutschen Produktion zu erlangen, sich über die Barthsche Hilfsleistung freuen und ihm Beifall klatschen, allein ob sie als österreichische Patrioten vor einem solchen „Deutschen" Achtung empfinden, ist doch sehr fraglich.

Im ungarischen Abgeordnetenhause gedachte der Präsident Graf von Apponyi zu Beginn der Montagssitzung des ermordeten Präsidenten Mc. Kinley, eine Formalität, welche im österreichischen Reichsrath unterblieben war.

Belgien hat einen Thronerben. Wie „Wolffs Bureau" aus Brüssel meldet, ist die Prinzessin Albert von Belgien am Sonntag Nachmittag von einem Prinzen entbunden worden, der den Namen Leopold erhielt. König Leopold begab sich alsbald nach dem Palais des Prinzen Albert, um denselben zur Geburt des Sohnes zu beglückwünschen. Der König wurde auf der Fahrt durch die Straßen von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Die serbische Skupschtina nahm am Sonnabend mit großer Mehrheit den von der Majorität des Adreßausschusses vorgelegten Adreßentwurf an. Bei dem Empfange der Deputation der Skupschtina, welche die Adresse des Königs überreichte, sagte derselbe, die Debatte über die Thronfolge-Angelegenheit sei nach dem entschiedenen Dementi, welches er den betreffenden Gerüchten kürzlich in Nisch entgegengesetzt habe, überflüssig gewesen. Der König versicherte nochmals, die Angelegenheit werde völlig der Verfassung entsprechend und im Einvernehmen mit der Volksvertretung geregelt werden.

Aus Petersburg erhalten Warschauer Interessentenkreise die Nachrich, daß das Projekt, in Warschau eine Akademie der schönen Künste zu errichten, im russischen Kultusministerium schlankweg Annahme fand. Die Angelegenheit wird jetzt mit allen Einzelheiten und Anträgen des Ministeriums und der Petersburger Akademie der schönen Künste dem Reichsrathe vorgelegt. Einige Industrielle in Lodz reichten daraufhin ein Gesuch ein, wonach die Warschauer Zeichenschule in eine Kunstschule ähnlich der in München oder der Petersburger Baron Szitglicschule umgebildet werden sollte. Solch eine Anstalt befände sich in Russisch-Polen noch nicht. Die Privatschulen dieser Richtung seien in ihrer Thätigkeit beschränkt und entsprechen nicht den Anforderungen der Industrie.

Prinz Adalbert von Preußen hat sich von Jaffa, wo er am Montag eingetroffen ist, mit den Kadetten nach Jerusalem begeben. Leider kommt er zu einem Zeitpunkte dorthin, zu dem ein Theil der dortigen Christen durch ihre Streitigkeiten unter einander wieder einmal ein schlechtes Beispiel geben. In der Kirche vom Heiligen Grabe kam es am Montag zwischen Römisch-Katholischen und Griechisch-Orthodoxen zu einer großen Schlägerei, welche auf beiden Seiten Verwundungen zur Folge hatte. Fünf Franziskaner wurden lebensgefährlich verwundet. Der Streit ist dadurch entstanden, daß die Römisch-Katholischen wiederholt einen Theil des die Kirche umgebenden Hofes ausfegen wollten, während die Griechisch-Orthodoxen den Anspruch erhoben, daß dies ausschließlich zu ihren Obliegenheiten gehöre. Schon seit mehreren Tagen waren Truppen an dieser Stelle aufgestellt worden, um einen Zusammenstoß zu verhindern, aber plötzlich hatte die Zahl der Streitenden so zugenommen, daß die Truppen ihnen nicht mehr gewachsen waren.

Den Nicaraguakanalvertrag vom Jahre 1876, welcher den Vereinigten Staaten

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(49. Fortsetzung.)

Wenn Heiderun vorher eine Spur von Bangigkeit empfunden hatte, so war sie gewichen in dem Augenblick, wo Svante Ohlsen wenige Minuten nach ihr den Saal betrat. Seine Gegenwart stellte ihr das Gefühl unerschütterlicher Sicherheit her, mit dem sie vor den Richter trat und ihm unerschrocken ins Auge sah. Auch als Svante den Saal noch einmal verlassen mußte, weil man ihre Aussagen einzeln hören wollte, wankte sie nicht. Ernst, klar und ruhig beantworte sie die an sie gerichteten Fragen.

„Und es ist also Eure feste Ueberzeugung," schloß der Richter sein Verhör, daß Svante Ohlsens Leben gefährdet worden wäre, wenn Ihr die Hand, die nach dem Messer griff, nicht unschädlich gemacht hättet?"

„Ja!" erwiderte sie schnell und fest.

„Und Ihr bleibt also dabei, daß der einzige Beweggrund Eures gewaltthätigen Handelns nur die Sorge für Svante Ohlsens Sicherheit war und mit Eurem persönlichen Verhältniß zu dem Todten nichts zu thun hatte?"

„Ja."

Heiderun wurde entlassen, und Svante trat vor. Seine Aussagen deckten sich völlig mit denen des Mädchens. Als er gefragt wurde, ob er die blutige That durch ein energisches Zwischentreten nicht hätte verhindern können, sann er lange nach.

„Ich glaube es nicht," sagte er endlich. „Und wenn ich verhindert hätte, daß sie in dieser Form geschah, so wäre ein anderer von uns gefallen. Es ist meine Ueberzeugung, daß der Streit, soweit er nun einmal gediehen war, ohne blutigen Ausgang nicht beendet werden konnte."

„Und ließ sich der Streit als solcher nicht vermeiden?"

Svante mußte sich entschließen, von dem Verhältniß des Mädchens zu dem Todten zu erzählen, was zur Klärung der Sachlage nothwendig war. Er that es mit äußerster Zurückhaltung, Heideruns Persönlichkeit so viel als möglich aus dem Spiele lassend.

Dann wurde das Mädchen wieder gerufen, und nachdem noch einige nebensächliche Umstände erörtert worden waren, schlossen die Richter die Verhandlung und zogen sich zur Berathung in ein Nebengemach zurück.

Svante und Heiderun blieben allein. Er trat ans Fenster, kehrte ihr den Rücken zu und sah hinaus auf den Hof, ohne zu wissen, was er sah. Sie hatte sich auf eine Bank gesetzt, die Hände im Schoß gefaltet, und sah nach ihm hin — unentwegt, und es war, als bäten ihn ihre Blicke immerfort um Verzeihung.

So warteten sie auf die Entscheidung.

Sie lautete auf Freisprechung, indem die That als ein Akt der Nothwehr zur Sicherung eines gefährdeten Lebens anerkannt wurde. Die beiden Betheiligten waren entlassen.

Svante öffnete die Thür und ließ das Mädchen durchgehen. Draußen im Vorzimmer sagte er:

„Ich fahre nun nach Hause. Es ist wohl das einfachste, Ihr kommt gleich mit."

Sie nickte zustimmend. Ihn anzusehen wagte sie nicht.

Während sie ihre wenigen Habseligkeiten, die sie mit hergebracht, zusammenpackte, ging er, den Wagen zu holen. Er fuhr vor dem Gerichtsgebäude vor, sie stieg zu ihm ein, und sie fuhren aus der Stadt hinaus, ins Thal hinein, schweigend und beklommen, wie auf der Herfahrt. Heiderun war voll Dankbarkeit, voll Frieden und Vertrauen, aber Svantes unbegreifliche Stimmung drückte sie nieder und ließ sie der wiedergewonnenen Freiheit, der Ruhe und Sicherheit nach so viel Nöthen und Drangsalen nicht froh werden.

Er lieferte sie seiner Mutter ab und sah schweigend zu, wie die schmächtige Frau das große Mädchen umarmte und küßte und mit Zärtlichkeiten überhäufte, vor lauter Freude, daß sie nun nicht mehr allein war. Er empfand diese Freude wie einen Vorwurf. Er sah, wie das stolze, unbeugsame Mädchen sich in demüthigem Dank über die liebkosenden Hände neigte, und fühlte sich einsam und überflüssig. Seufzend wandte er sich ab; das Herz war ihm schwer — zum Weinen.

Vor Tagesschluß hatte er noch eine Unterredung mit seiner Mutter. Er theilte ihr mit, daß er am nächsten Morgen nach dem Pachthof übersiedeln werde und einstweilen dazubleiben gedenke. Ein Pächter sei für diesen Quartalswechsel nicht mehr zu haben, und das Auge des Herrn thue noth dort oben, umsomehr, als während Eikin Garborgs Anwesenheit viele Fehler und Nachlässigkeiten mit untergelaufen wären. Es warte seiner dort nothwendige Arbeit, während hier alles seinen geordneten Gang eine Zeitlang auch ohne ihn weitergehen werde.

Borghilde war sehr niedergeschlagen durch diesen seinen Entschluß. Ihr war es ein tröstender Gedanke gewesen, ihn gerade in der nächsten Zeit um sich zu haben, sich an seiner jungen, frischen Kraft aufzurichten. Nun entzog er sich ihr. Sie begriff nicht, was es dort gäben könne, das seine Anwesenheit dauernd wünschenswerth mache — aber er sagte es, und darum glaubte sie ihm, fügte sich schweigend und quälte ihn nicht mit Fragen und Vorwürfen.

Am andern Morgen ging er. Ein Knecht brachte ihm auf einem Karren nach, was er brauchte, um einige Zeit dort oben zu leben.

Er dachte viel nach auf seinem Wege in die Einsamkeit; was er that, kam ihm vor wie eine Flucht; er ging ja doch, um einer Andern Platz zu machen — weil für sie beide nicht Raum war unter einem Dache. Er wußte, daß Heiderun ihm Platz gemacht haben würde, heut noch, unweigerlich, wenn er es von ihr verlangt hätte. Aber das konnte er nicht mehr. Es hieße sie ins Elend stoßen, weniger vielleicht in das äußere, als in das viel verhängnißvollere innere. Denn ihre unselige That mußte eine Kluft reißen zwischen ihr und den Menschen, die nur Liebe überbrücken konnte, und die sie überall empfinden würde. Sie würde vereinsamen und verbittern; sie würde vielleicht schlecht werden. Und das alles, weil sie muthig die Hand erhoben hatte, um ihn zu schützen! Nein, nur ein Unedler, ein Unehrenhafter lohnt so empfangenes Gute. Mochte sie bleiben und seiner Mutter den einsamen Lebensabend erhellen. Er hatte gesehen, wie seine Mutter all die Liebe, die sie niemand mehr geben konnte, der sich des Sohnes verbittertes Gemüth entzog, auf das Haupt dieses Mädchens häufte; er wußte, daß seine Mutter nicht leben konnte, wenn sie nicht jemand zu lieben hatte. Mochte sie Heiderun lieben! An ihr hatte sie mehr als an ihm. Sie würde ihn, der ihr nie viel gewesen, nicht vermissen.

(Fortsetzung folgt.)

das Recht giebt, einen Kanal durch Nicaragua zu bauen, sowie den Auslieferungsvertrag von 1870 hat, wie „Wolffs Bureau" vom Sonnabend aus Washington meldet, der Staat Nicaragua gekündigt. Ein Grund für die Kündigung wurde, so heißt es in der „Wolffschen Depesche, nicht angegeben. Dagegen erfährt die Londoner „Morning Post" aus Washington, Nicaragua habe den Kanalvertrag mit den Vereinigten Staaten auf Veranlassung des Staatssekretärs Hay gekündigt, welcher angesichts des Umstandes, daß der Vertrag doch binnen Jahresfrist ablaufen würde, es für das Beste gehalten, ihn schon jetzt zu beseitigen, um den Abschluß eines neuen Vertrages zu erleichtern, welcher den Vereinigten Staaten eine längere Frist zum Bau des Kanals gewährt.

Li-Hung-Tschangs Krankheit soll, wie seine fremden Aerzte erklären, in einer Geschwürsbildung im Magen bestehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November 1901.

— Zur gestrigen Frühstückstafel eib Ihren Majestäten im Neuen Palais waren geladen Prinz und Prinzessin Heinrich mit Gefolge, Reichskanzler Graf von Bülow, General der Infanterie von Plessen, Oberjägermeister Freiherr von Heintze, Generalmajor v. Moltke, Oberstleutnant v. Besser. Zur gestrigen Abendtafel waren geladen Prinz und Prinzessin Heinrich mit Gefolge, Prinz Eitel Friedrich, Staatssekretär Admiral v. Tirpitz, Chef des Marinekabinets Admiral Freiherr von Senden-Bibran. Heute Morgen 9 von Uhr ab hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinets Generalmajors Grafen von Hülsen-Häseler, des Chefs des Ingenieur- und Pionier-Korps, Geeeral der Infanterie Freiherrn v. d. Goltz, und des Chefs des Admiralstabes der Marine Admirals von Diederichs.

— Wie verlautet, würde das kaiserliche Hoflager in diesem Jahre den Winter über in Potsdam verbleiben.

— Der Fürst von Reuß ä. L. wird wegen seiner angegriffenen Gesundheit längeren Aufenthalt in Kairo nehmen.

— Wie nach der Münchener „Allg. Ztg." verlautet, ist der Abgang des Grafen Hatzfeldt vom Londoner Botschafterposten in ungefähr 14 Tagen zu erwarten.

— Die Londoner „Daily News" erfahren, daß Graf Waldersee im Dezember England besuchen und für einen Theil seines Aufenthaltes der Gast König Eduards sein werde.

— Der vortragende Rath im Reichsschatzamt Geheimrath Heule ist, wie die „Kreuzztg." meldet, zum preußischen stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten während der Berathungen des Zolltarifs im Bundesrath und Reichstag ernannt worden.

— Die Vereidigung der Rekruten des Gardekorps wird in Gegenwart des Kaisers für die Garnisonen Berlin und Spandau, am Donnerstag, 21. d. Mts., für die Garnison Potsdam am Freitag 22. d. Mts. vormittags 11 Uhr stattfinden.

— Dem ostasiatischen Expeditionskorps hat der Kaiser in einem im „Armeeverordnungsblatt" veröffentlichten Armeebefehl für seine Leistungen vollste und wärmste Anerkennung ausgesprochen. Das Expeditionskorps habe unter ungewohnten und schwierigen Verhältnissen den Erwartungen zu entsprechen gewußt, mit denen ich es in den fernen Osten entsandt habe, und wenn es ihm auch nicht beschieden gewesen ist, in großen Schlachten seine Kriegstüchtigkeit opferfreudig zu erweisen, so hat es doch überall, wo es dem Feinde entgegentrat, in zahlreichen Kämpfen, unter schwierigen Verhältnissen des Klimas wie des Geländes Proben glänzender Tapferkeit, zäher Ausdauer und treuer Pflichterfüllung geliefert. Dadurch hat es dem alten, uns allen so theueren Ruhme der deutschen Waffen neue Ehren hinzugefügt. — Gleiche Anerkennung zolle ich allen denen, welche bei der Vorbereitung und der Durchführung der Expedition thätig gewesen, deren Hingebung die Ueberwindung so großer und so plötzlich auftretender Anforderungen ermöglicht hat. Mit gerechtem Stolze darf das Vaterland auf diese Leistungen zurückblicken und in ihnen die Bürgschaft dafür finden, daß trotz friedlicher Zeiten das deutsche Heer und Volk seinen kriegerischen Geist und seine Opferwilligkeit nach dem Vorbilde der Väter bewahrt hat, und daß es der hohen, gemeinsamen Aufgabe sich bewußt ist, für deutsche Ehre und deutsches Recht an allen Orten mit Gut und Blut einzustehen."

Wie die „Berl. N. N." hören, ist dem Bundesrath der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zugegangen, durch welche verfügt werden soll, daß das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen vam 12. Mai 1901 mit dem 1. Januar 1902 in vollem Umfange inkraft tritt.

— Der Pariser „Matin" will aus bester Londoner Quelle erfahren haben, daß Kaiser Wilhelm einen der berühmtesten deutschen Maler beauftragen werde, dem Krönungsfest in London beizuwohnen, um die Krönungsfeier im Bilde zu verewigen. Es würden dann zwei Exemplare dieses Bildes angefertigt werden, eins für die kaiserliche Kunstsammlung in Potsdam und ein zweites als Geschenk für König Eduard.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Wortlaut eines zwischen der Reichs-Postverwaltung und der königlich württembergischen Postverwaltung abgeschlossenen Uebereinkommens, wonach vom 1. April 1902 ab für das Gesammtgebiet der beiden Verwaltungen einheitliche Postwerthzeichen zur Verwendung kommen, welche den Vordruck „Deutsches Reich" tragen. Das Uebereinkommen ist bis 31. März unkündbar. Von diesem Zeitpunkt an steht jeder der beiden Verwaltungen ein einjähriges Kündigungsrecht je zum Schluß eines Rechnungsjahres zu. Vom 1. April 1902 an werden die seitherigen Postwerthzeichen der beiden Verwaltungen außer Kurs gesetzt.

— Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird berichtet, es stehe endgiltig fest, daß durch den Etat von 1902 die Mittel gefordert werden, um die Gehaltsstufen der Postassistentenklasse auf 1500, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000 Mk. vom 1. April 1902 durchführen zu können.

— Die Veteranen von 1870 und 1871 und die Kriegerverbände planen einen Adresse an den Kaiser als Protest gegen die Beschimpfungen der deutschen Armee durch den englischen Minister Chamberlain.

— Die Jury für die engere Konkurrenz für das Richard Wagner-Denkmal hat heute ihre Entscheidung getroffen. Es waren von 10 Künstlern 19 Entwürfe eingegangen. Den ersten Preis erhielt Professor Gustav Eberlein, den zweiten Preis Bildhauer Ernst Freese und Architekt Wilhelm Bruerein und den dritten Preis Bildhauer Hermann Osaens.

— Der Vorstand des Postassistenten-Verbandes hatte beim Staatssekretär Kraetke einen Empfang nachgesucht, da Befürchtungen laut geworden waren, nach dem Ausscheiden Podbielskis aus der Postverwaltung werde das friedliche Verhältniß zwischen der Verwaltung und dem Verband eine Trübung erfahren und die Bekämpfung des Verbandes seitens der Postverwaltung werde wieder aufgenommen werden. Die Befürchtungen sind durch den Empfang erledigt worden. Staatssekretär Kraetke erklärte, daß er dem Verbande ebenso wohlwollend gegenüberstehe, wie sein Vorgänger.

— Nach der soeben veröffentlichten Uebersicht über die Zahl der in Heer und Flotte im Etatsjahre 1900 vorhandenen des Lesens unkundigen Leute betrug der Prozentsatz für Preußen 0,10, während er sich noch 1880/81 auf 2,37 belief. Beim Heere wiesen nur die Provinzen Brandenburg und Hannover und Hohenzollern keine Analphabeten auf. Im übrigen entfielen auf Ostpreußen 0,24, Westpreußen 0,47, Pommern 0,01, Posen 0,32, Schlesien 0,17, Sachsen 0,02, Schleswig-Holstein, Westfalen und Hessen-Nassau 0,05 und Rheinprovinz 0,03 Przt.

Kattowitz, 5. November. Die polnischen Zeitungen Oberschlesiens richteten eine Kollektiv-Erklärung gegen die Posener „Praca", welche polnische Abgeordnete für Oberschlesien verlangt hatte und führen aus, am Zentrum festhalten zu wollen.

Schleswig, 5. November. Bei der im Wahlkreise Schleswig 6 stattgehabten Landtagsersatzwahl erhielt Landrath v. Alten in Schleswig (konservativ) von den abgegebenen 216 Stimmen 116, Amtsvorsteher Fintzen in Breklin (freikons.) 100 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Darmstadt, 5. November. Die „Darmstädter Zeitung" meldet amtlich, das Baccelli'sche Verfahren sei mit theilweisem Erfolge bei frischen Fällen von Maul- und Klauenseuche angewandt worden. Auf Beschluß des Ministeriums solle die Anwendung des Verfahrens auf Wunsch der betreffenden Besitzer und auf Kosten der Staatskasse erfolgen.

Nürnberg, 5, November. Der Magistrat von Nürnberg beschloß, eine der Straßen der Stadt Virchow-Straße zu nennen.

Zum französisch-türkischen Konflikt.

Zur Erörterung des französisch-türkischen Konflikts hat der Abg. Sembat in der französischen Kammer eine Interpellation eingebracht, deren Berathung ursprünglich auf den 15. November angesetzt gewesen war. Auf Verlangen des Antragstellers wurde die Interpellation aber wie gemeldet, schon in der Sitzung am Montag erledigt. Von der Forderung Lorandos war in der Kammerverhandlung so gut wie garnicht die Rede. Desto ausgiebiger wurde die armenische Frage aufgerollt. Bei Besprechung des Ergebnisses der Kammersitzung vom Montag erklärt „Figaro", daß mit großer Stimmenmehrheit angenommene Vertrauensvotum für die Regierung werde die Intriguen des türkischen Botschafters Munir Bey zu nichte machen, der dem Sultan eingeredet habe, daß die Kammer das Kabinet Waldeck-Rousseau in der Frage des türkischen Konfliktes im Stiche lassen und daß die Flottenkundgebung eine Ministerkrisis zur Folge haben werde. „Gaulois" bedauert, daß Delcassee sich in seiner Rede zu keiner großen, wirklich nationalen Idee aufgeschwungen habe. Wenn man Decassee glauben wolle, so spiele Caillard nicht die Rolle des Befehlshabers einer militärischen Expedition, sondern die eines vereidigten Gerichtsvollziehers. Mehrere sozialistische Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß die Kammer die angekündigte Interpellation Rouanet über die armenischen Angelegenheiten benutzen werde, um zu zeigen, daß ihr auch das Recht der Völker und die Sache der Humanität am Herzen liege.

Wie aus Konstantinopel vom Montag das österreichische amtliche „Telegr. Korresp.-Bureau" meldet, ließ der französische Botschaftsrath Bapst der Pforte eine in entschiedenstem Tone gehaltene Mittheilung zukommen, daß er angesichts des Verhaltens der türkischen Regierung gegenüber den französischen Forderungen, welches den Grund zum Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und der Pforte bildete, nunmehr im Auftrage seiner Regierung die rückhaltlose Erfüllung folgender Bedingungen fordern müsse: Offizielle Anerkennung sämmtlicher Schulen von Religions-Genossenschaften, die unter dem Schutze Frankreichs stehen oder französischer Nationalität sind, Anerkennung sämmtlicher französischer Spitäler und ihrer Dependenzen, Ermächtigung zum Wiederaufbau der gelegentlich der armenischen Unruhen von 1895 und 1896 zerstörten Schulen und anderen ähnlichen Anstalten, Anerkennung des neuen kaldäischen Patriarchen. Die Mittheilung schließt mit der Erklärung, daß weitere Winkelzüge unzulässig seien.

Die Insel Lesbos als Faustpfand ist thatsächlich von dem Caillardschen Geschwader okkupirt worden. „Wolffs Bureau" meldet am Dienstag Abend aus Paris auf Grund einer Note der „Agence Havas": Die Regierung hat heute Nachmittag ein Telegramm erhalten, nach welchem die Division des Admirals Caillard heute früh vor Mytilene eingetroffen ist. Ein weiteres Telegramm der „Agence „Havas" besagt: Admiral Caillard meldet telegraphisch sein Eintreffen vor Mytilene. Einzelheiten werden nicht angegeben, doch ist es wahrscheinlich, daß der Admiral drei Häfen der Insel besetzt und die Zölle mit Beschlag belegt habe. Es ist weder die Rede davon, die Zölle von Smyrna zu beschlagnahmen, noch die Aktion auf andere Inseln des Archipels auszudehnen. Weitere Maßregeln sollen ergriffen werden, falls der Sultan nicht nachgiebt. Admiral Caillard hat in dieser Hinsicht eine gewisse Aktionsfreiheit.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 5. November. (Verschiedenes.) Einem Schwindler in die Hände gefallen ist ein hiesiger Schlossermeister. Vor einigen Wochen erschien bei ihm ein angeblicher Monteur Krüger, welcher sich zur Ausführung einer dringenden Reise ein Fahrrad lieh, mit dem derselbe spurlos verschwunden ist. Ob der Unbekannte mit dem inzwischen in Stuhm wegen Begehung anderer Betrügereien festgenommenen Schwindler identisch ist, wird die Untersuchung ergeben. — Ein bei der hiesigen Firma Kunz u. Rosenthal beschäftigter Schreiber M. ist nach Verübung von Unterschlagungen in Höhe von 46 Mk. am 3. d. Mts. entlassen worden. Daraufhin hat derselbe den Räumen der gen. Firma mittelst Nachschlüssels nochmals einen Besuch abgestattet und dabei Briefmarken und einen Sommerüberzieher entwendet. Außerdem hat er sich von seinem Stubengenossen einen Reisekorb mit einiger Wäsche angeeignet und damit das Weite gesucht. — Der Lehrer Wegner aus Dubielno und der Lehrer Guiwodda aus Grzhwna sind an die hiesigen städtischen Schulen versetzt. — Zur Vertretung des erkrankten Amtsgerichtsraths Meyer ist ein Assessor nach hier versetzt worden.

Danzig, 5. November. (Verschiedenes.) Seine Exzellenz Oberpräsident von Goßler begiebt sich morgen Vormittag 11 Uhr nach Thorn, um, wie bereits berichtet, dort an der Konferenz über den Bau des Holzhafens theilzunehmen. — Polizeipräsident Wessel ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Den Hofbesitzer Johann Hartung'schen Eheleuten zu Nobel (Danziger Höhe) ist die silberne Ehejubiläumsmedaille mit der Zahl 50 verliehen worden. — Auf der Schichauwerft wird zurzeit außer dem Ausbau des im Sommer abgelaufenen Linienschiffes „Wettin" besonders der Neubau „J" gefördert, dessen Auftrag der Kaiser persönlich am 25. Mai Herrn Geheimrath Ziese übermittelte und der inzwischen auf Stapel gelegt ist. Die Gesammtkosten für diesen Riesenbau, der im Jahre 1904 in die Flotte eingereiht werden soll, sind auf 24860000 Mark veranschlagt. Das gleichfalls bei Schichau erbaute Schlachtschiff „Kaiser Barbarossa" kostete nur 19960000 Mark, das Linienschiff „Wettin" 22360000 Mark. Daraus ist zu ersehen, daß die Gefechtskraft der Linienschiffe im ständigen Wachsen begriffen ist. Hauptsächlich werden die Mehraufwendungen durch die verstärkte Geschützbewaffnung bedingt, welche bei dem Neubau „J" auf $7\frac{1}{2}$ Mill. Mark veranschlagt ist, während bisher die Armirung der Linienschiffs-Neubauten nur 5 Mill. Mark kostete. Es ist dies eine Folge der Neueinführung von Geschützen. Nachdem nämlich vor einigen Jahren die Einstellung von 15 Zentimeter-, 21 Zentimeter und 24 Zentimeter-Schnellfeuergeschützen in die Marine-Artillerie erfolgt ist und diese Geschützklassen sich auch heute bereits als mittlere und schwere Armirung an Bord aller neuen Linienschiffe und großen Kreuzer befinden, sollen nunmehr zwei neue Geschützklassen der Schnellfeuerkanonen in die Marine-Artillerie eingestellt werden. Es sind dies das 17 Zentimeter- und das 28 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz. — Zum Bau des neuen Dienstgebäudes für die Königl. Polizeibehörde auf dem ehemaligen Wallgelände an der Reitbahn ist gestern mit der Einzäunung des Bauplatzes begonnen worden. Nach Fertigstellung derselben werden wohl sofort die Erdarbeiten für die Fundamentirung in Angriff genommen werden.

Insterburg, 5. November. (Das Duell), das uns der Draht am Montag aus Insterburg meldete, hat sich besonders traurig dadurch gestaltet, daß Leutnant Blaskowitz gewissermaßen am Vorabend seines Hochzeitstages ein Opfer des Zweikampfes wurde. Das Ehrengericht wollte das Duell noch vor der Hochzeit erledigt wissen, aus leicht begreiflichen Gründen. Der Polterabend hatte bereits stattgefunden, die Hochzeit war auf verflossenen Sonnabend festgesetzt, sie wurde aber auf Anordnung des Ehrengerichts aufgehoben. Von dem Beschluß des Ehrenraths erhielten die Braut des Leutnants Blaskowitz, eine Dame aus Dt.-Eylau, als auch sein Vater, Herr Pfarrer Blaskowitz in Walterkehmen bei Gumbinnen, am Sonntag Kenntniß. Letzterer weilt seit Montag Mittag am Krankenlager seines Sohnes. Die Theilnahme in der Stadt Insterburg ist allgemein. In der chirurgischen Klinik des Herrn Dr. Colley wurde unter Zuziehung des Herrn Stabsarztes Dr. Ewermann am Montag Mittag die gebotene Operation vorgenommen. Es wurde dabei festgestellt, daß das Geschoß eine Niere getroffen hat und am Rückgrat des Unglücklichen abgeprallt war. Die Kugel wurde jedoch nicht gefunden. Wie bereits gestern telephonisch gemeldet, ist Leutnant Blaskowitz noch am Montag spät abends gestorben. Der Zweikampf wurde infolge eines ehrengerichtlichen Spruches ausgefochten. Es war einmaliger Kugelwechsel bei gleichzeitigem Feuern bestimmt worden. Als der Ehrenrath seine Entscheidung gefällt hatte, wurde Blaskowitz sofort nach Insterburg zurückberufen. Der Zweikampf fand am Montag Morgen bei Espendamm am Stadtwalde statt. Infolge des traurigen Ausganges des Duells wurde die auf Montag angesetzte Hubertusjagd des Feldartillerie-Regiments Nr. 37 abgesagt. Ueber die Vorgeschichte des Duells erfährt die „Ostd. Volksztg.": Leutnant Blaskowitz vom 147. Infanterie-Regiment hatte am letzten Donnerstag Abend im Kasino und dann im Hotel „Königlicher Hof" stark gezecht und sollte deshalb von einigen Kameraden, unter denen sich Oberleutnant Hildebrand vom Feldartillerie-Regiment Nr. 1 befand, nach Hause geleitet werden. Dem widersetzte er sich und vergaß sich in seinem Zustande so weit, daß er gegen seine Begleiter thätlich wurde. Oberleutnant Hildebrand hielt sich für verpflichtet, den Vorfall dem Ehrengericht zu unterbreiten. Das Ehrengericht erklärte den Zweikampf für unvermeidlich, während Leutnant Blaskowitz am selben Morgen zu seiner Braut nach Dt.-Eylau gefahren war, angeblich in völliger Unkenntniß dessen, was er im Rausche begangen. Den Polterabendvorbereitungen machte das Telegramm ein Ende, welches ihn nach Insterburg zurückberief.

Bromberg, 5. November. (Verhafteter Geigendieb.) Einem Lehrer aus der Umgegend von Thorn wurde kürzlich eine werthvolle Violine mit Bogen gestohlen. Der Dieb hatte bei Trödlern in Thorn die Violine zum Kauf angeboten, dieselben haben sie ihm aber, da sie mißtrauisch waren, nicht abgekauft. Gestern ist es nun der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, den Dieb hierselbst in einer Herberge abzufangen. Die gestohlene Violine befand sich jedoch nicht mehr in seinem Besitz. Er gab an, dieselbe in Thorn für 1 Mark verkauft zu haben. Diese Angabe scheint jedoch falsch zu sein, und es wird vermuthet, daß er das Instrument doch hier in Bromberg verkauft habe. Der Käufer wird in diesem Falle gut thun, die Violine auf der hiesigen Polizei abzugeben, da er sonst leicht wegen Hehlerei bestraft werden könnte.

Schneidemühl, 2. November. (Seltenes Jagdglück) hatte Herr Forstmeister Wendroth aus Plietnitz auf einer vorgestern im Schutzbezirk Plötzmin abgehaltenen Treibjagd, bei welcher genannter Herr eine Dublette auf Birkhähne machte. Es wurden außerdem noch 36 Hasen und 1 Fuchs erlegt, wobei mit 7 Hasen und 1 Fuchs Herr Förster v. Rauchhaupt-Augustenthal Jagdkönig wurde.

Bütow, 2. November. (Die Versammlung des freisinnigen Bauernfänger-Vereins „Nordost") am Donnerstag Abend bei Tischmann nahm einen merkwürdigen Verlauf. Herr Redakteur Brand eröffnete dieselbe mit einem Kaiserhoch. Ein Versammlungsbureau bildete man nicht, nachdem einige Herren es abgelehnt hatten, sich dazu herzugeben. Herr Reichstagsabgeordneter Steinhauer, der Vorsitzende des „Nordost-Vereins", nahm das Wort, um über die Handelsvertragspolitik zu sprechen. Da noch einige Nachzügler den Saal betraten, ging es nicht ganz still zu. Herr Brandt wurde nun aber so aufgeregt, daß er von der Bühne heruntergelaufen kam und heftig gestikulirend von der Polizei verlangte, sie sollte einen Versammlungsbesucher entfernen. Wenn nicht besonnene Gegner des „Nordost" vermittelt hätten, wäre die Versammlung schon zu Ende gewesen, nachdem sie kaum begonnen. Da man aber die Versammlung haben wollte, beruhigte man Herrn Brandt und so konnte die Sache denn auch los gehen. Herr Steinhauer sprach kurz das, was wir alle Tage in jenen Zeitungen lesen. Herr Brand aber sprach wohl eine Stunde lang gegen die Junker und die schrecklichen Konservativen, faselte vom armen geplagten Mann, der kaum Hering und Pellkartoffeln habe, und rühmte die Hilfsbereitschaft der Freisinnigen. Mit absolutem Schweigen, ohne auch nur eine Hand zu rühren, quittirte die Versammlung über die beiden Reden. — Redakteur Röhl von hier wandte sich dann kurz gegen beide Sprecher und bat Herrn Steinhauer eine andere Politik zu treiben, die des Bundes der Landwirthe, dann werde Herr Steinhauer den Wählern in Stadt und Land Bütow angenehm sein! Diese Ausführungen fanden denn auch den lebhaften Beifall der Versammlung. Die Herren Ehrlich-Gersdorf und Gildemeister-Adl. Bütow griffen wiederholt in die Debatte ein und widerlegten treffend die Ausführungen der beiden freisinnigen Redner. Als persönliche Anrempelungen gegen Röhl nicht aufhören wollten, stand ein Handwerksmeister auf und rief den Herren Steinhauer und Brandt kurz und bündig zu, wenn sie weiter nichts wüßten, als persönlich zu werden, dann

hätten sie lieber garnichts sagen sollen. Und im übrigen wüßte jeder vernünftige Mensch, daß der Städter nur dann verdiene, wenn's dem Landwirth gut ginge. Das beste sei und bleibe immer, man rufe aus treuem Herzen: Seine Majestät der Kaiser lebe hoch! Mit jubelnder Zustimmung fiel die Versammlung ein und mit dem Liede: „Deutschland, Deutschland über alles" verließen die Anwesenden den Saal, die beiden Redner in ziemlich verblüffter Stimmung zurücklassend. Eine Resolution gegen die Zölle wurde diesmal nicht eingebracht, denn — — man sah an der Versammlung, daß dieselbe anders beschlossen hätte.

Polnische Akademiker vor Gericht.

Posen, 5. November.

Im Fortgang der gestrigen Nachmittagssitzung werden sodann Auszüge der Leitgeber'schen Broschüre „Rapperswyl" verlesen, die sich in die Form eines Reiseberichts kleiden. In Frankreich, der Schweiz und in den russischen Landestheilen wurde zunächst für den Nationalschatz gesammelt, dessen anfängliche Höhe auf 100000 Franken festgesetzt war. Der Schatz solle ausschließlich zur Weiterführung der polnischen Sache im In- und Auslande dienen. Der 5., vom Oberst Milkowski erstattete Jahresbericht des „Nationalschatzes" bedauert, daß man die Existenz des Schatzes geheim halten müsse. Trotzdem wüchsen die Fonds, und die nationale Idee greife immer weiter um sich. Aus einer anderen Stelle wird erkennbar, daß die Wiederherstellung des polnischen Reiches in seinem jemals größten Umfange angestrebt wird: Kiew und Odessa z. B. werden „polnische Festungsstädte" genannt. Ein besonderer Fonds des „Nationalschatzes" bezweckt die Unterstützung der nach Sibirien verbannten polnischen katholischen Geistlichkeit. Die Stipendienfonds in Rapperswyl müssen eine beträchtliche Höhe besitzen. Sie sind dazu bestimmt, jungen Leuten die Mittel zu ihrer Ausbildung zu gewähren, wenn sie für die nationale Idee thätig zu sein bereit sind. Bolewski hat in der „Allpolnischen Rundschau" eine Rezension über die Broschüre gelesen, und für sich 2 bis 3, von Leitgeber für einen russischen Freund 50 Exemplare der Schrift von Nowinski bestellt. Rechtsanwalt Seyda will festgestellt wissen, daß, abgesehen von den beanstandeten (und heute verlesenen) Stellen, sich die Broschüre als eine Reisebeschreibung darstelle, weil die Vertheidigung darauf Werth legt, daß die Schrift nicht etwa verfaßt sei, um für den Nationalschatz Propaganda zu machen. — Die Einleitung und der Schluß der Broschüre werden zu dem Zwecke verlesen. Ferner kommt zur Verlesung der Rechenschaftsbericht des „Nationalschatzes" für das Jahr 1898 und das Statut desselben. In dem letzteren wird u. a. bestimmt, daß ⅔ der Zinsen für agitatorische Zwecke verwendet werden dürfen, ohne daß darüber Rechenschaft abgelegt zu werden braucht. ¾ des Kapitals des Schatzes dürfen aufgewendet werden für eine unmittelbare Aktion zur ganzen oder theilweisen Wiederherstellung des polnischen Reiches. Aus einer anderen Schrift „Die Angelegenheit der thätlichen Abwehr", von dem Ausschusse der polnischen Emigration in Paris herausgegeben, geht hervor, daß die preußischen Unterthanen polnischer Zunge in den ersten Jahren nach Gründung des Nationalschatzes mehr Beiträge geleistet haben, als später. Man müsse, heißt es in der Schrift weiter, von der passiven zur aktiven Thätigkeit übergehen. Es wird weiter ein Aufruf des Obersten Milkowski verlesen, in dem zur Beitragsleistung für den Nationalschatz, das heißt für die aktive Thätigkeit, aufgefordert wird.

Um 9 Uhr Vormittags wurde die Verhandlung heute mit der Verlesung von Schriftstücken und Broschüren fortgesetzt. Hierauf werden die Statuten der Stipendienstiftung des Grafen Christian Ostrowski, die in Rapperswyl verwaltet wird, sowie ein Statut des Verbandes der polnischen Emigranten vom Jahre 1892 erwähnt. — Einige der Angeklagten geben die Kenntniß beider Schriften zu, andere stellen sie in Abrede. Angekl. Karas hebt auf Befragen durch den Vorsitzenden hervor, daß die „Vereinigung" mit dem „Verbande der Emigranten" nicht identisch sein. Angeklagter Bolewski hat den Verband gekannt.

Es folgt die Verlesung des Programms der polnischen nationaldemokratischen Partei, Lemberg 1897, im Verlage der „Allpolnischen Rundschau" erschienen. Das Programm betont, daß es nicht so einfach sein könne, wie bei anderen Parteien; es müsse ausgehen von der Betheuerung (polnisch)-nationaler Gesinnung. Die national-demokratische Partei sei bereits alt, ihre Anhänger zählten nach Tausenden, wenn sie auch bis dahin keine Organisation besessen hätten. Hundert Jahre seien zwar seit dem Verlust der politischen Selbständigkeit verflossen, dennoch sei das Gefühl der nationalen Einigkeit stärker denn je, es mache sich sogar in den Grenzgebieten bemerkbar, wo es Jahrhunderte lang geschlummert habe. (Wohl Oberschlesien.) Das polnische Nationalbewußtsein dringe immer tiefer in die Massen, die sich mit der ganzen politisch-nationalen Tradition des Polenthums solidarisirten. Die Bethätigung eines Patriotismus, der sich nur auf die Erhaltung des Bestehenden richte, wird auf das Heftigste verurtheilt; man müsse expansiv thätig sein und die Wiederherstellung der vollen politischen Unabhängigkeit anstreben, sie müsse das Hauptziel sein, dem sich alles unterzuordnen habe. Im Rechnen und auf der Grundlage der heutigen politischen Verhältnisse solle man die größtmöglichste Summe nationaler Kraft aufzuspeichern suchen. Das Programm verwirft, dem demokratischen Charakter der Partei entsprechend, die politische Vorherrschaft irgend einer Volksschicht. Die Partei hält sich für die Vertreterin der Polen in den drei Theilungsmächten. Aus praktischen Gründen wird zwar die bestehende politische Theilung anerkannt, aber eben so sehr die Nothwendigkeit betont, diese Schranken zu beseitigen. Man müsse eventl. die Gesetze des Landes, unter dem man stehe, so oft übertreten, als es nöthig sei. Es sei lediglich eine Frage der politischen Taktik. Nur durch die möglichst häufige Uebertretung solcher Gesetze könne man den gesetzgebenden Faktoren die Ueberzeugung beibringen, daß diese Gesetze ungerecht seien und dadurch ihre Abänderung oder Aufhebung herbeiführen. Es sei Pflicht jedes Anhängers, für das Programm eine möglichst umfassende Propaganda zu entfalten. Das polnische Volk solle man über das Wesen der Selbstverwaltung aufklären. Angestrebt wird eine allmähliche Erweiterung der Befugnisse der Selbstverwaltung, weil die Partei darin die Möglichkeit erblicke, die Forderungen der Partei in möglichst umfassender Weise zu realisiren. Für alle Selbstverwaltungskörper soll die polnische Sprache gefordert werden; für Litthauen und Kleinrußland müsse das Polnische gleichberechtigt sein. Die Partei fordert ferner, daß man sich gegen die Benutzung der Volksschulen in ihrer jetzigen Verfassung möglichst sträuben solle. Bezüglich der Erziehung der polnischen Jugend wird bemerkt, daß man für ein möglichst umfassendes System der nationalen Erziehung, das geheim bleiben müsse, zu sorgen habe. Diese nationale Erziehung solle dem Einflusse der (staatlichen) Schulen kräftig entgegenwirken.

Der Angeklagte Karas hat dieses Programm gekannt; zu den Grundsätzen der Partei bekenne er sich nicht, er habe sich nur wissenschaftlich damit befaßt. (Bei dem Angeklagten sind 4 Exemplare des Programms beschlagnahmt worden.)

Der Angeklagte Kowalczyk kannte das Programm; es gefiel ihm; aber, so meint er, man könne es hier in Preußen nicht anwenden.

Angeklagter Rydlewski theilt im großen Ganzen die entwickelten Ansichten.

Die Angeklagten von Suminski und Trepinski haben das Programm nicht gekannt. Die Angeklagten Bialy, Szulczewski kannten es, geben aber auf die Frage, ob sie die Grundsätze der Partei billigten, ausweichende Antworten.

Angeklagter Bolewski kannte das Programm; er gehört, wie er erklärt, keiner politischen Partei an, er sei preußischer Unterthan.

Angekl. Rydlewski wird auf Anregung des Ersten Staatsanwalts befragt, ob der polnisch-demokratische Verein in Berlin, dessen Vorsitzender R. ist, sich zu den Grundsätzen der national-demokratischen Partei bekenne.

Rechtsanwalt v. Chrzanowski glaubt zum Schutze seines Klienten bemerken zu müssen, daß diese Frage nicht hierher gehöre.

Der Vorsitzende bemerkt, dem Angeklagten scheine nahe gelegt zu werden, daß er nicht antworten solle. Die Antwort zu verweigern, sei er ja berechtigt.

Angekl. Rydlewski lehnt hierauf die Beantwortung der Frage ab.

Verlesen wird der Aufruf der polnischen Nationalliga, der zunächst eine historische Darstellung der polnischen Politik nach der Theilung giebt. Seit dem Jahre 1879 sei die polnische Jugend von nationalen Ideen erfüllt worden. Unausgesetzte, zielbewußte Thätigkeit sei erforderlich. Im Jahre 1886 sei in den russischen Landestheilen ein Zusammenschluß von nationalgesinnten Polen zur Bildung der polnischen Nationalliga erfolgt. Sie schritt zur Begründung eines polnischen Nationalschatzes. In den ersten Jahren ihrer Thätigkeit wurde die Liga nicht nur von den polnischen Sozialisten, sondern auch durch die Apathie der (russisch-)polnischen Bevölkerung gehemmt. Trotzdem agitirte die Liga unentwegt, sie gab geheime Schriften und Aufrufe heraus und erreichte, daß die Sozialistenpartei im Weichselgebiet für die national-polnischen Forderungen eintrat. In der dortigen bäuerlichen und bürgerlichen Bevölkerung habe die Liga immer mehr Anhänger gefunden. Nicht das Interesse einer Volksschicht vertrete die Liga, sondern sie wolle die gesammten politischen Kräfte der Volksgesammtheit organisiren, um dadurch die Wiedererlangung der politischen Unabhängigkeit auf demokratischer Grundlage herbeizuführen. Der Aufruf ist vom 8. Dezember 1890 datirt und auch in Preußen verbreitet worden.

Die Angeklagten haben den Aufruf bezw. seinen Inhalt aus Zeitungen kennen gelernt. Angeklagter Bolewski hat sich mehrere Exemplare des Aufrufs aus Zürich senden lassen, nachdem er davon gelesen. Da in fast allen Städten der Schweiz polnische Emigrantenkolonien bestehen, zu denen die polnischen Revolutionäre Beziehungen unterhielten, falle es nicht schwer, sich alle revolutionären Aufrufe ꝛc. zu verschaffen.

Der jetzige Angeklagte Bolewski sollte in Krakau als Zeuge vernommen werden. Das Landgericht Krakau hat dieses Ersuchen trotz erfolgter Erinnerung des hiesigen Gerichts nicht erledigt. Das Anliegen ist, wie der Vorsitzende bemerkt, gegenstandslos geworden, da Bolewski ja selbst anwesend ist (als Angeklagter).

Verlesen wird die Aussage des Oberst Milkowski, der laut Protokoll vom 20. August in Zürich eidlich vernommen wurde. Der Zeuge, in Zürich wohnhaft, ist russischer Unterthan. Er bestreitet, daß die „Vereinigung" und der „Verband" mit der polnischen Patriotenliga oder der Nationalliga in ständiger Verbindung stehen. Milkowski ergehe sich im übrigen in politischen Raisonnements über den politischen Charakter der polnischen Studentenverbindungen. Die Liga betreibe die Politik der aktiven Abwehr, ein rauhes, schwieriges Unternehmen, das ganze Männer brauche. Die Studenten änderten ihre politischen Ansichten nur zu oft. Zugegeben wird, daß die Liga versucht, unter den polnischen Studenten Anhänger und spätere Mitarbeiter zu werben. (Fortsetzung folgt.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. November 1901.

— (Maßnahmen der russischen Regierung gegen die Pestgefahr.) Das hiesige russische Vize-Konsulat ersucht uns, folgende provisorische Bestimmungen der russischen Regierung, die für die Beamten der Eisenbahnstationen aller Grenzbezirke unter dem 14. September d. Js. aus Anlaß der Pestgefahr erlassen worden sind, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Diese provisorischen Regeln sind von der allerhöchst gegründeten Kommission zur Verhütung der Einschleppung der Pest ausgearbeitet und in 5 Paragraphen zusammengefaßt worden. Die Bekanntgabe erfolgt im Interesse der Reisenden in Deutschland, damit Deutsche, die etwa aus pestverdächtigen Orten kommen, bereits mit den Maßnahmen vertraut sind. Im § 1 heißt es etwa: Sämmtliche Eisenbahnstationen auf der Grenze sind mit Apparaten zur Desinfizirung versehen. Im § 2: Zur Ausführung der Untersuchung Kranker oder Verdächtiger oder überhaupt aus verdächtigen Gegenden Kommender werden einzelne Aerzte bestimmt. Im § 3: Ist es nöthig, verdächtige Kranke zu isoliren, so bekommen sie ein besonderes Appartement. Im § 4 werden den im § 2 erwähnten ärztlichen Personen folgende Regeln ertheilt: a.) Untersucht werden alle diejenigen Passagiere, betreffs derer man Kenntnisse besitzt, daß sie aus einer infizirten Gegend kommen oder die, die selbst Unwohlsein angeben, und ebenso diejenigen, die von anderen Passagieren als verdächtig bezeichnet werden. b.) Jeder an Pest erkrankte oder der Pest verdächtige Passagier soll unverzüglich von den Gesunden getrennt und unter Kontrole von Aerzten gestellt, in ein Krankenhaus oder in einen besonderen Waggon gebracht werden, wo er bis auf weiteres verbleibt. Seine Sachen (Kleidungsstücke und Gepäck) werden desinfizirt oder vernichtet. c.) Diejenigen Passagiere, die laut a. nach der Untersuchung für gesund befunden werden, können anstandslos weiterreisen. In dem Falle, wo keine zehn Tage verflossen sind seit der Zeit, da der Passagier aus einer infizirten Gegend gekommen ist, wird dem Chef der städtischen oder Kreispolizei des Bestimmungsortes des Passagiers Mittheilung gemacht, damit er unter Aufsicht von Medizinalpersonen bis zum Ablauf der erwähnten zehn Tage bleibe. d.) Gepäck der Passagiere aus infizirten Gegenden, schmutzige Wäsche, Kleidungsstücke und andere Gegenstände werden desinfizirt. Im § 5 wird das Dienstpersonal in den Zügen der zu der Grenze anschließenden Eisenbahnlinien angewiesen, aufzupassen, daß Kranke oder Pestverdächtige oder auch solche, bei denen man im Zweifel ist, ob ein Pestfall vorliegt, bald untersucht werden.

— (Der Verein Thorner Kaufleute von 1900) veranstaltet am Sonnabend den 9. November im Hotel Dylewski einen Unterhaltungsabend, der um 9 Uhr beginnt.

— (Turnverein.) Die Altersabtheilung des Turnvereins turnt Mittwoch 8½ Uhr in der Turnhalle, Eingang Gerstenstraße.

— (Die silberne Hochzeit) feiert am 7. November der Schornsteinfeger Lemke mit seiner Ehefrau, und Freitag den 22. November der Kämmerei-Kassenbote Schoetzau.

— (Zeugen eines interessanten Zweikampfs), welcher sich hoch in den Lüften zwischen einem Habicht und einem Wiesel abspielte, waren Sonntag Vormittag viele Kirchgänger aus Gr.-Mocker, welche ihren Weg durch das Leibitscher Thor nach der Stadt nahmen. Ueber dem an den Leibitscher Thorplatz grenzenden Ackerlande sahen sie, wie ein Habicht aus beträchtlicher Höhe niederstieß und bald mit einem Wiesel in den Fängen wieder in die Luft stieg. Einige kreischende Töne drangen zu den gespannt den Kampf verfolgenden Passanten hernieder, sie sahen den Räuber und sein Opfer wieder tiefer kommen. Wild schoß der Vogel hin und her und schließlich konnten sie wahrnehmen, daß das Wiesel sich in ihn verbissen hatte und an ihm festhing. Sie sahen deutlich die Bemühungen des Stößers, sich der gefährlichen Beute zu entledigen, doch vergebens. Endlich aus geringerer Höhe fiel das sterbende Wiesel ab, hinterher schoß der Habicht in ein angrenzendes Gartenland aber mit zusammengeklappten Flügeln, todt — ein Opfer seiner Beute.

— (Betreffs des Ueberfalls), den ein anscheinend vom Delirium befallener Soldat am Sonntag Abend auf der Bromberger Vorstadt auf Spaziergänger verübte, ist sofort die Untersuchung eingeleitet worden, die mit aller Strenge geführt wird. Daß der Thäter vom Infanterie-Regiment Nr. 176 ist, hat die Untersuchung bisher nicht mit Bestimmtheit ergeben.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) auf dem Altstädtischen Markt ein polnisches Gebetbuch, ein grüner Garnhandschuh auf der Culmer Chaussee, in der Breitenstraße ein grünes Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen Brombergerstraße 38 bei Preuß, auf dem Neustädtischen Markt ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt. Zugeflogen ein Hahn, abzuholen bei Zielasny, Mellienstraße 94. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Fortuna", Kpt. Voigt, mit 1500 Ztr. div. Gütern und 3 belad. Kähnen im Schlepptau von Danzig, Dampfer „Rußland", Kpt. Witt, mit 2 leer und 1 belad. Kahn von Danzig nach Rußland, ferner die Kähne der Schiffer F. Stasiorowski mit 88 Faß Petroleum, A. Klawe mit 1800 Ztr. Granaten, Jos. Schinkowski mit 1300 Ztr. Granaten und 300 Ztr. div. Gütern von Danzig, Ch. Derke mit 2000, B. Rujecki mit 2500 Ziegeln von Antoniewo, W. Swiersinski mit 2200 Ziegeln von Zlotterie, Joh. Polaszewski, Jul. Kenzierski, F. Annuszak mit Steinen von Nieszawa nach Culm, S. Rudzinski mit 200 Tonnen Heringe von Danzig nach Wloclawek. Abgefahren die Kähne der Schiffer: A. Schwarz mit 2000, G. Schmidt mit 1600, S. Krause mit 1900 Ztr. Mehl nach Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. November früh 0,22 Mtr. über 0.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 6. November. In einer Dampfstischlerei brach heute früh Feuer aus. Die Fabrik und drei Wohnhäuser wurden völlig vernichtet, mehrere Nebengebäude wurden theilweise zerstört und zumtheil beschädigt. Der Schaden ist sehr erheblich. Menschen sind bei dem Brande nicht umgekommen.

Danzig, 5. November. Auf Antrag des Magistrats bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 25000 Mark zur sofortigen Inangriffnahme von Arbeiten, die geeignet sind, den Mangel an Arbeitsgelegenheit für die städtische Arbeiterbevölkerung während des bevorstehenden Winters einzuschränken.

Königsberg, 6. November. Der Staatssekretär des Reichspostamtes Krätke ist mit 2 Räthen des Reichspostamtes hier eingetroffen.

Berlin, 6. November. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der Königlich-Preußischen Klassenlotterie fielen Gewinne von 10000 Mk. auf die Nrn. 14302 139429 197048. 5000 Mk. auf die Nrn. 61005 202678. 3000 Mk. auf die Nrn. 13614 24628 24736 51048 69307 70399 80139 87084 97353 100938 105539 107525 118219 126959 134459 135229 148565 152806 158598 160020 162670 176416 179493 182253 187768 190620 191223 191851 198275 201575 220532. (Ohne Gewähr).

Prag, 5. November. Die Stadtvertretung von Carolinenthal ist ohne Angabe von Gründen von der Statthalterei aufgelöst worden. Es wurde vorläufig ein Ausschuß ernannt.

Arolsen, 5. November. Die Königin-Mutter der Niederlande ist heute Abend zum Besuch des hiesigen Fürstenhauses eingetroffen.

Brüssel, 5. November. Der „Petit Bleu" erklärt in einer Meldung aus Haag offiziell die Meldung für unrichtig, daß die Vertreter Transvaals und des Oranje-Freistaats in geheimen Zusammenkünften mit Holland Repressalien gegen die gefangenen englischen Offiziere beschlossen hätten.

Paris, 5. November. Der heute der Kammer zugegangene Gesetzentwurf betreffend die Alterspensionen der Bergarbeiter trifft Vorkehrungen, daß das Gesetz über die Alterspensionen der Bergarbeiter vom Jahre 1894 schon jetzt seine Wirksamkeit entfalten kann. Die zum Bezug der Altersrente berechtigten Bergarbeiter erhalten darnach von jetzt ab eine Rente von 300 Franks. Zu diesem Zweck soll der Staat einen Jahreszuschuß von 5 Millionen Franks leisten und der Betrag des den Arbeitern auferlegten Lohnabzuges und des Arbeitgeberbeitrags etwas erhöht werden.

London, 5. November. Amtlich wird bekanntgegeben, daß keine weiteren Pestfälle in Glasgow vorgekommen sind. Das Befinden der vier Kranken macht günstige Fortschritte.

Konstantinopel, 5. November. Im griechischen Hospital ist ein neuer Pestfall festgestellt worden.

Moskau, 5. November. In dem französischen Konsulat wurde ein Diebstahl begangen. Silberzeug, Kleidungsstücke und eine größere Geldsumme fielen den Dieben in die Hände. — Auf der Jaroslawer Bahn überfielen mehrere Individuen einen Eisenbahnzug und erbrachen die Thüren. Der Zug wurde von den Bediensteten angehalten, worauf die Räuber, die eine Entgleisung beabsichtigt hatten, entflohen.

Newyork, 5. November. Dem „Brooklyn Eagle" zufolge wurde Low, der Antitammany Kandidat, mit einer Mehrheit von 30000 Stimmen zum Bürgermeister von Newyork gewählt. Die „Evening Post" hält die Majorität für noch größer.

Halifax (Neuschottland), 5. November. Das 5. reguläre kanadische Infanterie-Regiment hat sich freiwillig zum Dienst in Südafrika gemeldet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Nov.	5. Nov.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—85	216—80
Warschau 8 Tage	—	215—90
Oesterreichische Banknoten	85—35	85—40
Preußische Konsols 3 %	89—20	89—30
Preußische Konsols 3½ %	100—10	100—25
Preußische Konsols 3½ %	100—10	100—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—00	89—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—10	100—25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—90	85—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96—00	96—00
Posener Pfandbriefe 3½ %	96—75	96—60
„ „ 4 %	102—10	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—25	97—30
Türk. 1% Anleihe C	25—25	25—30
Italienische Rente 4%	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	76—60	76—60
Diskon. Kommandit-Antheile	170—25	170—40
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	187—00	186—50
Harpener Bergw.-Aktien	154—90	154—40
Laurahütte-Aktien	177—50	177—30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy.März	Feiertag	81¼
Spiritus: 70er loko	—	32—90
Weizen Dezember	163—50	162—25
„ Mai	167—75	167—00
„ Juli	—	—
Roggen Dezember	139—50	139—00
„ Mai	143—75	143—50
„ Juli	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.
Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 6. November. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 485 Rinder, 1991 Kälber, 1227 Schafe, 9171 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 44 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färsen 38 bis 41. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 72 bis 74; 3. geringe Saugkälber 50 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; 2. ältere Masthammel 56 bis 63; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 46; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 64 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 65—66 Mk.; 3. fleischige 61 —62; 4. gering entwickelte 58—60; 5. Sauen 59 bis 60 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 140 unverkauft. Der Kälberhandel verlief ruhig. Schafe wurden etwa 500 abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief glatt, auch kamen Verkäufe 1—2 Mark über Notiz zustande.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Mittwoch den 6. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südwest.

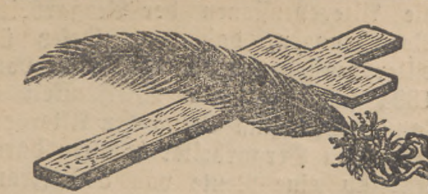
Vom 5. mittags bis 6. mittags höchste Temperatur + 6 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 8. November.

Altstädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr: Bibelerklärung: Psalm 46, 47, 48, 50: Pfarrer Jacobi.

Bethaus Nessau: Abends 7 Uhr: Bibelstunde: Pfarrer Endemann.



Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber sehr schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Jacob Thober

im 85. Lebensjahre.

Mocker den 6. November 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Thober geb. **Pulter**,
Ehefrau.
Bertha Bergau geb. **Thober**,
Ottilie Stahnke geb. **Thober**,
Kinder.

Die Beerdigung findet am 10. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Hamburg, 4. November 1901.

Otto Draegert
u. **Frau Olga** geb. **Schwarzkopf.**

In der Strafsache wider den Redakteur **Leon Trzebinski** aus Bochum
wegen Beleidigung der deutschen Postbeamten
hat die erste Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Thorn in der Sitzung vom 23. September 1901 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung durch die Presse zu zwei Wochen Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Für die beleidigten Beamten wird dem Staatssekretär des Reichspostamts die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils einmal auf Kosten des Angeklagten in der Gazeta Codzienna (Gazeta Torunska), in der Thorner Presse, in der Thorner Zeitung, sowie in der Thorner Ostdeutschen Zeitung innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils öffentlich bekannt machen zu lassen.

Ferner wird angeordnet, daß der Artikel „Zla wola czy niemtwo" in Nr. 102 der Gazeta Codzienna (Gazeta Torunska) und derjenige Theil der Platten und Formen, auf welchen sich dieser Artikel befindet, unbrauchbar zu machen sind, und zwar in denjenigen Exemplaren, welche sich im Besitze des Verfassers, Druckers, Herausgebers, Verlegers oder Buchhändlers befinden und öffentlich ausgelegt sind oder öffentlich angeboten werden.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Thorn den 18. Oktober 1901.
gez. **Bahr,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

Mit dem Orginal gleichlautend.
Thorn den 5. November 1901.
(L. S.) **Zitzlaff.**

Aufgebot.

Der Rittergutsbesitzer, Hauptmann a. D. **v. Loga** in Rosenberg bei Thorn, hat das Aufgebot des abhanden gekommenen, auf den Namen seiner minderjährigen nicht geschäftsfähigen Tochter **Erna v. Loga** lautenden Depotscheines der Norddeutschen Kreditanstalt, Filiale Thorn, über 425,10 Mark, angelegt am 9. Oktober 1900 beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 3. März 1902,

vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Thorn den 2. November 1901.
Königliches Amtsgericht.

Möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung zu vermiethen **Schillerstr. 8,** II.

Möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Araberstraße 5.**

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Bahnarbeiter **Andreas Zaremba** in Podgorz, geboren am 1. November 1869, katholisch, wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht in Thorn, in der Sitzung vom 10. September 1901, an welcher theilgenommen haben:
Amtsrichter **Dr. Paszotta,**
als Vorsitzender,
Mühlenbesitzer **Tafelski,**
Gastwirth **Dolatowski,**
als Schöffen,
Amtsanwalt **v. Zambrzycki,**
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Sekretär **Schulz,**
als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

1. Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens zu 50—fünfzig—Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.
2. Den Beleidigten, Bürgermeister **Kühnbaum** und Gendarm **Pagalies** in Podgorz wird die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten im „Podgorzer Anzeiger" und in der „Thorner Presse" öffentlich bekannt zu machen.

gez. **Dr. Paszotta.**

Die Richtigkeit der Abschrift wird beglaubigt und die Rechtskraft und Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Thorn den 5. November 1901.
Schulz, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In das Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft: Gostkowoer-Spar- und Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Gostkowo heute eingetragen worden:

Die Vorstandsmitglieder, Gutsverwalter **Ludwig Romanowski** und Inspektor **Hermann Schloss** zu Gostkowo sind ausgeschieden. An ihre Stelle sind die Besitzer **Carl Engel** und **Friedrich Kirchmann** zu Gostkowo in den Vorstand gewählt. Ferner sind gewählt worden:

Das Vorstandsmitglied, Besitzer **Wilhelm Hentling** zu Gostkowo, zum Vereinsvorsteher und das Vorstandsmitglied, Besitzer **Andreas Laue** zu Gostkowo, zum Stellvertreter des Vereinsvorstehers.

Thorn den 29. Oktober 1901.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 306 bei der Firma **Stefan Reichel** in Thorn heute eingetragen worden:

Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige persönlich haftende Gesellschafter, Kaufmann **Stefan Reichel** in Thorn ist alleiniger Inhaber der Firma.

Thorn den 1. November 1901.
Königliches Amtsgericht.

Stückkalk,

frisch gebrannt, billigst bei
Gustav Ackermann,
Fernspr. 9. **Culmerstraße.**

---

2 möblirte, feine **Zimmer,** nach vorn, auch getheilt, sind sofort zu vermiethen **Altstädt. Markt 27.**

Bekanntmachung.

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Elgiszewo belegenen, im Grundbuche von Elgiszewo Blatt 17, auf den Namen der **Dejewski**'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks ist der auf den 15. d. Mts. anberaumte Versteigerungstermin aufgehoben.

Thorn den 4. November 1901.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag den 8. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich auf der bekannten Auktionsstelle vor dem Königl. Landgericht:
1 Vertikow, 1 Spiegel mit Konsole, ca. 80 Flaschen verschiedener Weine,
sowie
einen großen Posten gut erhaltener Mobiliarstücke
zwangsweise, meistbietend versteigern.
Thorn den 5. November 1901.
Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag den 8. d. Mts.,
vormittags 12 Uhr,
werde ich vor der Schmiede des Herrn **Rothaker** zu Jakobsvorstadt:
1 neue große Schrotmühle
zwangsweise, meistbietend versteigern.
Thorn den 5. November 1901.
Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 9. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich bei der Besitzerfrau **Leichnitz** zu Kompanie bei Zlotterie:
1 fast neues Rosswerk,
1 neuen Dreschkasten
zwangsweise, meistbietend versteigern.
Thorn den 5. November 1901.
Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am Freitag den 8. d. Mts., werde ich in dem Hause, **Gerechtestraße 9,** III. Etg., die Nachlaßsachen des Schuhmachermeisters **Rupinski,** bestehend in
Betten, Kleidern, Wäsche, Möbeln u. a. m.
öffentlich versteigern.
Der Vormund.

Klavierunterricht

wird billig ertheilt
Clara Schultz,
Gerberstr. 29, III.

Empfehle mich zum Ausbessern von **Wäsche und Kleidern** in und außer dem Hause.
Grabenstraße 4, II.

Ein älteres und jüngeres **Mädchen für alles** mit gutem Zeugniß und ein Kindermädchen weist nach Gesindevermietherin **Auguste Haase,** Mauerst. 22.

Ordentliche Aufwärterin
wird verlangt
Schultze, Brombergerstr. 45.

Komptoirist

zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Honigkuchenfabrik
Gustav Weese.

Kesselschmiede und Zuschläger

werden eingestellt.
Maschinenfabrik
Born & Schütze,
Mocker-Thorn.

Gärtnerlehrling

für sofort oder später **sucht**
Althausen bei Culm.
M. Korth, Kunstgärtner.

Der Verkauf von
Beilspähnen
in der **Rudaker Forst** (Brandstelle), findet täglich von 8½ vormittags bis 2½ Uhr nachmittags statt. Preis für Rmtr. 1 Mk.
Hagen, Stanislawowo.

Gute
Kocherbsen,
la Magdeburger
Sauerkohl
und
Dillgurken
empfiehlt
Franz Goewe.

Beamter **sucht Wohnung,** 3 Zim. und Zubehör, Neust. oder Jakobsvorstadt z. 1. April. Angeb. m. Preisang. sogleich u. **1402** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum besten des Kleinkinder-Bewahr-Vereins:

Römisches Fest

am 14. November von nachmittags 4 Uhr ab
in den Sälen des Artushofes:
Concert von der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments.
Von 5 Uhr ab:
Nationaltänze, Solotänze, Lagerszenen, italienisches Straßenleben, Restauration, Weinzelte, Tombola u. s. w.

Eintritt 1 Mk., Schüler und Schülerinnen 50 Pfg., Kinder bis zehn Jahren frei. Zu den Aufführungen wird ein besonderes Eintrittsgeld nicht erhoben.

Um 6 und 8 Uhr:
Theatervorstellung
wozu Eintrittskarten im Saale verkauft werden.
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Hedwig Adolph. Helene Boehm. Jenny Entz. Emma Feldt. Louise Glückmann. Anna Hübner. Laura Lilie. Elsbeth Roth. Hanna Schwartz. Johanna Sponnagel. Margarete Stachowitz. Emma Uebrick.

Freitag den 22. November, Artushof, 8 Uhr:
Concert: „Holländisches Trio".
Kammermusikabend
und
Solovorträge.

Die Herren Virtuosen:
Coenraad Bos (Klavier), **J. van Veen** (Violine), **J. van Lier** (Violoncello).

Programm:
Trio A—moll—Tschaikowsky. Adagio u. Allegro aus dem Concert (für Cello)—Bocherini. Romanze—Chopin. Papillon—Grieg. Au Printemps—Grieg (Klavier). Romanze—Schnitzler. Scherzo und Tarantella—Wienawski (Violine). Trio G—dur—Mozart.

Nummerirte Karten 3 Mk., Stehplätze 1½ Mk., Sshülerkarten 1 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Chrysanthemum- und Winterblumen-
Ausstellung
des Gartenbauvereins für Thorn und Kreis,
in den Sälen des
Schützenhauses Thorn.
Von Donnerstag den 7. bis Sonntag den 10. November.
Eröffnung der Ausstellung:
Donnerstag, 7. November cr., vorm. 11 Uhr.
An den übrigen Tagen von morgens 10 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Während der Dauer der Ausstellung sind die Räume bei eintretender Dunkelheit elektrisch erleuchtet.

Eintrittspreis am 1. Tage à Person 75 Pf.
Familienkarten à 3 Personen 1,50 Mk., à 4 Personen 2 Mk.
An den übrigen Tagen:
à Person 50 Pf., Familienkarten à 3 Personen 1 Mk., à 4 Personen 1,25 Mk.
Dauerkarten für 1 Person 1 Mk., für 3 Personen 2,50 Mk., für 4 und mehr Personen 3 Mk.

Der Vorverkauf der Dauerkarten findet in den Geschäftslokalen der Herren **F. Duszynski,** Breitestraße, **R. Engelhardt,** Elisabethstraße, und **Walter Lambeck,** Breitestraße, statt.

Ausgezeichnet ist der
Kaffee, wenn er unter Zusatz **echten Feigenkaffees von Andre Hofer,** Freilassing, Baiern, bereitet wird

Feigen-Kaffee von Andre Hofer mit dieser Schutzmarke.



Niederlage bei **L. Dammann & Kordes, Franz Goewe, Carl Sakriss, C. Szyminski.**

Fettes und Fohlenfleisch
die **Roßschlächterei** Mauerstr. 70.

Lose

zur 7. Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 29. November bis 4. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mark,
zur Rothen Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 16. bis 20. Dezember cr., Hauptgewinn 100,000 Mark, à 3,50 Mark,
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 30. Dezbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Roggen

zu Deputatzwecken offerirt billigst
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Honig

10 Pfd.-Eimer 4,50 Mk.
versendet die **Honighandlung**
W. Fischer, Landsberg, W.

Kl. möbl. Zimm. f. einz. Herrn od. Dame ganz billig zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Entree u. Zubeh. von sof. zu vermiethen **Mocker, Sandstr. 3.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 7. November,
abends 8½ Uhr:
Besichtigung des Elektrizitäts-Werks
unter Führung des Herrn Direktor **van Perlstein.**
Pünktliches Erscheinen an Ort und Stelle erforderlich.
Der Vorstand.

Stenographie.

Freitag den 8. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
im kleinen Saale des **Artushofes,** 1 Treppe, links:
Oeffentlicher Vortrag
über:
„Von der Bilderschrift zur modernen Stenographie"
(mit erläuternden Bildern.)
Eintritt frei.
Gäste,
Damen wie Herren, werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand
des Thorner Stenographen-Vereins.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.
Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.
vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten u. dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

Restaurant Thorner Hof

empfiehlt als
Spezialität
bei kleinen Preisen
von 10 Uhr vormittags ab Donnerstag, 7. November:
Oxtail in Madeira.
Reservirte Räume auf Bestellung.
Biere: Pilsener Urquell, Pschorrbräu 2c.

Restaurant Waldhäuschen,

Bromberger Vorstadt.
Donnerstag, von 6 Uhr ab:
Flaki.

Morgen, Donnerstag:
Flaki.
v. Barczynski's Restaurant.

Lohnzahlungsbücher

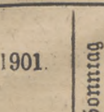
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Heirath.

Gutsbesitzer sucht für sein Mündel, 19 Jahre alt, schöne, schlanke Erscheinung (75 000 Mk.), passenden Bewerber in sicherer Stellung; auf Vermögen wird nicht gesehen. Vermittler verbeten! Diskretion Ehrensache!

Angeb. unter **M. 10 000 Thorn** postlagernd.

Wird Fräulein **W.** aus der Breitenstraße am Donnerstag, abends 7 Uhr, in der „Rue" spazieren gehen?



Pferd zugelaufen,
schwarzer Wallach, ohne Abzeichen. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei Besitzer **Lau, Rudak.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr. .	—	—	—	—	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr. .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1902	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 262 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 7. November 1901.

Der Krieg in Südafrika.

Die letzte Niederlage der Engländer bei Berkenlaagte im Südosten Transvaals war bedeutend schlimmer, als die amtlichen Berichte eingestehen wollten. Lord Kitcheners Annahme, daß die beiden englischen Geschütze „wiedererlangt" worden seien, war eine irrige, denn jetzt meldet das Bureau Reuter vom Montag, die Buren hätten die zwei Kanonen, welche zur Nachhut des Oberst Benson gehörten, mit sich weggeführt.

In der Kapkolonie giebt es täglich Scharmützel. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Aliwal North vom 2. d. Mts. gemeldet: Eine Patrouille unter Kapitän Walker von der Kolonne Taylors machte gestern in der Nähe von Wolvekop 21 Gefangene und erbeutete 17 Gewehre, 500 Patronen sowie einige Pferde. Unter den Gefangenen befindet sich die ganze Familie Duplas, welche in letzter Zeit den Engländern viel zu schaffen machte. Die Patrouille ist noch nicht zurückgekehrt. Der Verlust der Engländer betrug nur einen leicht Verwundeten. Infolge von Regengüssen ist der Oranjefluß gegenwärtig unpassirbar. — Aus Worcester wird dem genannten Bureau vom 4. November berichtet: Am frühen Morgen des 1. November wurde eine Abtheilung des Worcester Distrikts, bestehend aus 17 Mann berittener Truppen, von einer Streitmacht der Buren unter Van Heerden sechs Meilen von Constable überrascht und nach Verbrauch ihrer Munition mit Ausnahme von drei Mann, welche auf einer Rekognoszirung abwesend waren, gefangen genommen. Van Heerden äußerte sich mit großer Bitterkeit über die Kolonialburen, von denen man soviel Unterstützung erwartet und sowenig erhalten habe. Er wies auf den Afrikander-Kongreß in Worcester hin, der zum Einfall in die Kapkolonie aufgemuntert habe und erklärte, die in das Kapland eingedrungenen Buren seien entschlossen, die widerspenstigen Farmer, welche soviel mit Worten versprochen und sowenig gehalten hätten in Thaten, dem Untergang zu weihen. Die Buren wüßten, daß sie keine Aussicht auf Wiederherstellung ihrer Unabhängigkeit haben, setzten aber den Kampf fort, um die Kolonialburen, ihre einstigen Freunde, die Sache empfindlich fühlen zu lassen. An demselben Tage stieß eine andere Abtheilung der Lokaltruppe von Worcester in der Nähe des Touwflusses auf die Buren. Ein scharfes Gefecht entwickelte sich, in dem zwei Buren getödtet und sechs verwundet wurden. Eine englische Truppe, die von Zeerust aufgebrochen war, nahm acht Buren gefangen und brachte dem Feind einen Verlust von vier Mann an Todten und Verwundeten bei.

Eine Depesche Kitcheners aus Prätoria vom 4. November meldet: French berichtet vom 2. November, daß er gegen Fouché, Myburg und Wessels mit ungefähr 400 Mann zwischen Barkly East und Rhodes operire; im übrigen sei die ganze Kapkolonie östlich von der Westbahn gesäubert. Eine oder zwei Burenabtheilungen, von denen jede aus 20 oder 30 Mann besteht, ziehen ziellos umher; French sandte zwei Kolonnen ab, die sie verfolgen sollen. Van Deventer und Botha mit 130 Mann überschritten die Eisenbahn bei Viktoria Road und rücken in westlicher Richtung vor, nachdem sie von zwei britischen Kolonnen verfolgt worden sind. Sie verloren viele Pferde. — Eine andere Depesche Kitcheners vom 4. November enthält nähere Einzelheiten über das Gefecht mit Oberst Benson. Sie besagt, daß Bensons Kolonne das Lager nördlich von Bethel am 30. Oktober bei Tagesanbruch verließ und nach Brugspruit marschirte. Es verlautete, daß die Buren Brakenlaagte besetzt hielten, wo sie ein Lager aufzuschlagen beabsichtigten. Das Wetter war feucht und stürmisch; der Feind wurde während des Marsches mit Leichtigkeit ferngehalten. Brakenlaagte wurde um 1 Uhr nachmittags besetzt. Die Nachhut mit 2 Geschützen wurde unter Bedeckung von einer Schwadron Kavallerie innerhalb Schußweite vom Burenlager aufgestellt. Ein Angriff der Buren auf eine Flanke der Nachhut wurde zurückgeschlagen. Hierauf führten die Buren, gedeckt durch das wellige Terrain, eine Umgehungsbewegung aus und griffen den Bergkamm an, auf welchem die Geschütze standen. Infolge des starken Sturmes, Regens und Hagels im Rücken wurde dieser Angriff nicht eher bemerkt, als bis die Buren sich einer Stellung auf dem Kamm innerhalb kurzer Schußweite der Kanonen bemächtigt hatten, deren Begleitmannschaft und Pferde sie niederschossen. Oberst Benson und Oberst Guineß fielen beide bei den Geschützen. Infolge gleichzeitigen Angriffs auf das Lager wurde keine nennenswerthe Verstärkung nach der Stellung auf dem Bergkamm gesandt. Die Buren waren jedoch nicht imstande, die Geschütze fortzuschaffen. Erst als eine britische Ambulanz auf dem Gefechtsfelde erschien, schafften die Buren, durch dieselbe gedeckt, die Geschütze fort. Sodann zogen die Buren sich auf weite Entfernung zurück und unterhielten während der ganzen Nacht des 31. vereinzeltes Feuer, machten jedoch weiter keinen Angriff auf das Lager. Die Buren haben zweifellos schwere Verluste erlitten. Näheres darüber ist jedoch noch nicht bekannt. Kommandant Oppermann ist gefallen, Christian Botha verwundet. Die Buren sollen unsere Gefangenen schlecht behandelt haben.

Weiter wird dem „Reuterschen Bureau" aus Baberton vom 28. Oktober gemeldet: Mehrere Minenbesitzer sind hierher zurückgekehrt, um die Bergwerke in Stand zu setzen, damit die Arbeiten demnächst wieder aufgenommen werden können. Die Bergwerke sind im allgemeinen verhältnißmäßig unbeschädigt. Man glaubt, daß man ohne Schwierigkeiten genügende Arbeitskräfte finden wird.

Der englische Schatzkanzler Hicks-Beach hielt am Montag in Bristol eine Rede, in welcher er erklärte er habe für den Krieg Geld bereitwillig hergegeben in der Hoffnung, daß der Krieg bald beendigt sein würde. Die außerordentlich große Anleihe, welche aufgenommen worden sei, habe die Nation weniger schwer belastet, als alle früheren Anleihen und habe den Geldmarkt nicht sehr beunruhigt. Die Zuckersteuer und die anderen Steuern seien nicht allzu drückend gewesen, die Konsumenten hätten dadurch nicht viel gelitten. Die Einkommensteuer sei jetzt höher, als während des Krimkrieges, aber nichtsdestoweniger würde die Steuer von den Steuerpflichtigen gern gezahlt, weil sie gute Patrioten seien. Er bedauere, nicht erklären zu können, daß der schreckliche Krieg beendigt sei, und daß Steuern abgeschafft werden könnten, es sei sogar möglich, daß in der nächsten Session die Steuern noch vermehrt werden müßten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wies dann Hicks-Beach darauf hin, daß zwei Kavallerie-Regimenter am 19. November nach Südafrika zur Verstärkung der Truppen Kitcheners abgehen würden, also nicht, um andere Truppen abzulösen. Im Laufe dieses Monats würden weitere 1200 berittene Mannschaften abgesandt werden, diese, um andere abzulösen. Wenn 12000 Mann erforderlich würden, so könnten 12000 abgesandt werden, aber die Regierung habe den Forderungen des Generals, dem sie vertraue, sofort nachzukommen, und das geschehe auch. Was die Konzentrationslager betreffe, so könne er nicht verstehen, wie eine Handlungsweise, mit welcher so große humanitäre Zwecke verfolgt würden, so falsch gedeutet werden könnte. Die Regierung bedauere die große Sterblichkeit durch Krankheit in den Lagern so sehr wie irgend einer und stehe gerade jetzt mit den Behörden in Südafrika in Verbindung, um eine Besserung der Lage der in den Lagern Untergebrachten herbeizuführen und der großen Sterblichkeit Einhalt zu thun. Die Regierung sei auch, wie schon früher, immer bereit, Frieden zu schließen, aber sie würde auf einem ehrenhaften, vernünftigen Frieden bestehen, und um diesen zu erreichen, vor keinem Opfer zurückschrecken. Er gebe sich der festen Hoffnung hin, daß Südafrika eventuell für das Reich ein ebenso stärkender Faktor werden würde, wie dies heute schon Australien und Kanada sind. — Diese Rede ist in mehr als einer Beziehung merkwürdig. Einerseits werden den englischen Steuerzahlern schöne Aussichten eröffnet auf ein weiteres Anziehen der Steuerschraube. Andererseits theilt sich Hicks-Beach mit Chamberlain in den Ruhm der Entdeckung, daß das System der Konzentrationslager im Interesse der Humanität liege. Schließlich zeigt jene Rede, daß das englische Kriegsamt außer Stande ist, Ersatz in genügender Zahl nach Südafrika zu senden, obwohl man bereits überall zusammenrafft, was noch an halbwegs brauchbaren Leuten aufzutreiben ist. So wird neuerdings aus Halifax (Neu-Schottland) gemeldet, daß von dort dreihundert Mann der königlichen Artillerie mit 6 Maximgeschützen in diesem Monat nach Südafrika abgehen und durch eine Abtheilung von Bermuda ersetzt werden sollen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 4. November. (Kleinbahn Culmsee-Melno.) Die durch die Betriebseröffnung der Kleinbahn Culmsee-Melno hergestellten Verbindungen nach den daran gelegenen Ortschaften entsprechen, wie man dem „Bromb. Tagebl." schreibt, sehr schlecht den gehegten Erwartungen. Man denke nur, daß der um 6.10 früh aus Culmsee abgehende Zug Nr. 1 die zwischen 6 und 7 Uhr früh in Culmsee aus den verschiedenen Richtungen eintreffenden Personenzüge nicht abwartet, sondern man möchte sagen, mit leeren Wagen abdampft; denn die Züge aus Bromberg, Graudenz, Thorn und Schönsee kommen in Culmsee um 6.36 bezw. 6 31, 6.58 und 6 40 an, während der Kleinbahnzug, wie gesagt, um 6.10 von Culmsee nach Melno abfährt. Man muß demnach, um diesen Zug benutzen zu können, aus Bromberg, Thorn u. s. w. schon vorhergehenden Tages abends abreisen und in Culmsee übernachten, denn die schönen Frühzüge bringen einen nicht ans Ziel. Sollte sich die betreffende Eisenbahngesellschaft nicht um eine Stunde verrechnet haben und den Zug um 7.10 haben abgehen lassen wollen? Wenn nicht, dann dürfte schnelle Abhilfe dringend nothwendig sein.

Strasburg, 3. November. (Verschiedenes.) Die Aerzte des hiesigen Kreises sind zu einem Verein zusammengetreten. Die Herren Dr. Krause und Dr. von Karwat sind Vorsitzende. — Die polnische Schüler-Verbindungssache wirft immer weitere Schatten. In vergangener Woche wurde der Primaner Grochowski vom hiesigen Gymnasium entfernt und mehreren anderen Gymnasiasten eine Verwarnung ertheilt. — Unsere Fernsprechanlage hat bereits 30 Anschlüsse in hiesiger Stadt. — Am 6. d. Mts. finden hier die Stadtverordnetenwahlen statt. — Die Wahl des Kreisbauinspektors Lukas zum unbesoldeten Rathsherrn ist vom Regierungs-Präsidenten in Marienwerder bestätigt worden. — Nunmehr dürfte auch unser Schulneubau seiner Verwirklichung entgegengehen und damit den bisherigen unhaltbaren Zuständen ein Ziel gesetzt werden. Der Herr Minister hat einen Staatszuschuß zum Neubau einer Volksschule in Höhe von 100000 Mk. in Aussicht gestellt, wenn die Stadt dem aufgestellten Bauplan zustimmt, was bei dem wohlwollenden Entgegenkommen staatlicherseits ohne weiteres anzunehmen ist.

Konitz, 4. November. (Ein noch unkontrollirbares Gerücht von einem furchtbaren Unglück), das ein früheres Stadtoberhaupt von Konitz betroffen, macht nach dem „Kon. Tagebl." hier die Runde. Es heißt, der frühere Bürgermeister unserer Stadt Herr Eupel, der nach seinem Fortgang von hier in Stettin Bankdirektor wurde, habe jetzt plötzlich sein gesammtes Vermögen verloren und sei infolgedessen irrsinnig geworden, auch sei er bereits einer Irrenanstalt zugeführt. Das genannte Blatt bemerkt: Wir verzeichnen dies Gerücht, da es mit großer Bestimmtheit auftritt, natürlich mit allem Vorbehalt. Sollte es sich bewahrheiten, so wird das Unglück dieses Mannes, der hier nur Freunde hinterlassen, allseitig die schmerzlichste Theilnahme erwecken.

Flatow, 2. November. (Sein erstes Opfer) hat der diesjährige Frost gefordert. Der Altsitzer Gottlieb Streck aus Sittnow ist nachts auf der Groß-Wöllwitzer Feldmark erfroren.

Marienwerder, 4. November. (General-Landschaft.) Die Generallandschafts-Assistenten Pencke und Faelske sind zu Generallandschafts-Sekretären ernannt worden.

Elbing, 3. November. (Der irdischen Gerechtigkeit entzogen) wurde die Hebeamme Elisabeth Roschkowski, welche sich vor dem Schwurgericht wegen schweren Verbrechens in ihrem Berufe zu verantworten hatte. Die am Freitag begonnene Verhandlung konnte gegen die Angeklagte Roschkowski gestern nicht fortgesetzt werden, da dieselbe in der Nacht einen Schlaganfall erlitt, dem sie Nachmittags erlag. Das mitangeklagte Dienstmädchen Aritz, welches durch die Roschkowski verleitet war, legte ein reumüthiges Geständniß ab und erkannte der Gerichtshof (die Geschworenen hatten mildernde Umstände bewilligt) auf sechs Monate Gefängniß. Die Geschworenen erklärten einstimmig, ein Begnadigungsgesuch für die Aritz einreichen zu wollen.

Danzig, 4. November. (Verschiedenes.) Dem Gerichtsassessor Erich Benwitz in Danzig ist behufs Uebertritts in die Kommunal-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Herr Benwitz ist bekanntlich von den hiesigen städtischen Behörden für die neu kreirte Stelle eines besoldeten Magistrats-Assessors gewählt worden. — Die dritte Torpedobootsdivision hat heute Vormittag Danzig verlassen und ist zu Uebungen in See gegangen. — In Danzig ist die Zahl derjenigen Arbeitslosen, die auf Grund der Bemühungen der Arbeitsvermittelungsstelle Landarbeit angenommen haben, bisher keine so große, wie ursprünglich angenommen wurde. Viele Arbeiter, die sich zuerst bereit gezeigt hatten, aufs Land zu gehen, haben später erklärt, sie hätten sich anders besonnen. Namentlich ist es bis jetzt kaum möglich gewesen, Familien zur Uebersiedelung aufs Land und zur Annahme fester Stellen daselbst zu bewegen. In den ersten acht Tagen des Bestehens des Danziger Arbeitsnachweises gingen 800 Meldungen ein. Für 300 Leute wurde nach der Provinz Arbeitsgelegenheit vermittelt. Heute und morgen werden weitere 82 Mann nach der Gegend von Pr.-Stargard abgehen. Heute traf ein neues Angebot von Arbeitsgelegenheit für 40 Mann nach Broddydamm bei Strasburg ein. Die Arbeitsgelegenheiten sind vielfach sehr weit von Danzig entfernt. — Mangel an Arbeitern besteht beim Eisenbahnbau Pr.-Stargard-Czerwinsk, sodaß ausländische Arbeiter zu Hilfe genommen werden sollen.

Gnesen, 3. November. (Prozeß wegen eines Muttergottesbildes.) Zu 300 Mark Geldstrafe event. 30 Tage Gefängniß wurde dieser Tage der Propst Skorucki aus Orchow von der Gnesener Strafkammer verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund des § 130 (Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegeneinander.) Propst Skorucki hatte dem Bauernsohn Franz Powala aus Myslontkowo während des Weihnachtsumganges ein Muttergottesbild geschenkt, auf dem gedruckt war: „Königin der Krone Polens." Dieses Bild fand man beim Militär in dem Militärpaß des Franz Powala. Das Kriegsgericht in Gnesen verurtheilte den Powala dafür zu 3 Tagen Arrest. Powala räumte ein, dies Bild vom Pfarrer Skorucki erhalten zu haben. Darauf stellte die Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den Pfarrer, der nun zu oben erwähnter Geldstrafe verurtheilt wurde. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Bromberg, 3. November. (In der Angelegenheit, betreffend die Verbesserung der Wasserstraße Brahe-Weichsel) werden am 7. d. Mts. mehrere Kommissarien aus den Ministerien hier eintreffen, die Brahe abwärts bereisen und die Anlagen daselbst in Augenschein nehmen; auch der Hafenanlage Brahemünde soll ein Besuch gemacht werden. Nach beendeter Besichtigung findet auf der königlichen Regierung hierselbst eine Konferenz statt. An der Brahebereisung, wie an der Konferenz werden auch die höheren Regierungs-Baubeamten, Mitglieder der Handelskammer und sonstige Interessenten theilnehmen. Anderen Tages begeben sich die Ministerial-Kommissarien nach Thorn.

Köslin, 2. November. (Vom Glück genasführt.) Recht unangenehm wurde dieser Tage ein hiesiger Großkaufmann vom Glück genasführt. Er hatte von einer auswärtigen Lotterie ein halbes Loos während fünf Ziehungen bezahlt, es zur sechsten aber nicht eingelöst, weil er nicht weiter spielen wollte. Gerade dies Loos ist, wie das öfter vorkommt, neuerdings mit einem Gewinn von 200 000 Mk. herausgekommen. Daß der betreffende Geschäftsmann über dieses Pech nicht gerade erfreut war, kann man sich denken.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 7. November. 1896 Gefecht zwischen Türken und den Aufständigen unter Lepeliotis. 1866 Einzug Viktor Emanuels in Neapel. 1818 * Emil Du Bois-Reymond zu Berlin. Bedeutender Physiologe. 1810 * Fritz Reuter zu Stavenhagen. 1806 Blücher kapitulirt zu Ratekau bei Lübeck. 1787 * Vuk Karadzic zu Trschitsch. Begründer der heutigen serbischen Schriftsprache. 1750 * Friedrich Leopold, Graf zu Stolberg, zu Bramstedt. Bekannter Dichter und Schriftsteller.

Thorn, 6. November 1901.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Boie, Kriegsgerichtsrath von der 2. Div., zum Gouvernement in Thorn, Dr. Claaßen, Kriegsgerichtsrath vom Gouvernement in Thorn, zur 2. Div. zum 1. Dezember 1901 versetzt.

— (Personalien bei der Post.) Ernannt sind: der Ober-Postkassen-Kassirer Salewsky (früher in Danzig) in Berlin zum General-Postkassenbuchhalter, der Postsekretär Crüger in Danzig zum Ober-Postsekretär. Versetzt: der Postassistent Wessel von Jablonowo nach Culmsee. Der Postsekretär Helbig in Danzig hat die höhere Verwaltungsprüfung bestanden. Uebertragen ist die Verwaltung der Postagentur in Fürstenau (Kreis Graudenz) dem Lehrer Eschenbach. Entlassen ist der Postagent Kolwitz in Fürstenau (Kr. Graudenz).

— (Aichungs-Inspektion.) Der zum Aichungsinspektor für die Provinzen Ost- und Westpreußen ernannte Regierungsbaumeister Schäfer aus Charlottenburg ist in Königsberg in sein neues Amt eingeführt worden. Der mit der einstweiligen Leitung der Aichungs-Inspektion betraute Aichmeister Bobeth in Königsberg tritt nunmehr in sein bisheriges Dienstverhältniß zurück.

— (Packetverkehr mit Rußland.) Russischerseits wird neuerdings in Anspruch genommen, daß neben dem Gesammtwerthe des Inhalts in allen Fällen auch der Werth jedes einzelnen in der Sendung enthaltenen Gegenstandes in deutscher und in russischer Währung angegeben sei. Da alle Packete, deren Zollinhaltserklärungen diesen Anforderungen nicht genau entsprechen, von der russischen Zollverwaltung zurückgewiesen werden, so ist der Richtigkeit und Vollzähligkeit der Zollpapiere besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— (Zur Theilnahme an den amtlichen Kreislehrerkonferenzen) sind die an Privatschulen thätigen Lehrer und Lehrerinnen, sowie die in Familien unterrichtenden Hauslehrer- und -Lehrerinnen nach einer Entscheidung des Kultusministers nicht verpflichtet. Gegen die freiwillige Betheiligung dieser Lehrpersonen an den Kreiskonferenzen sind grundsätzliche Bedenken nicht geltend zu machen. Eine Entschädigung kann ihnen indessen aus Staatsmitteln nicht gewährt werden.

— (Lotterie.) Die erste Ziehung der nächsten (206.) preußischen Klassenlotterie wird am 9. Januar ihren Anfang nehmen.

— (Die deutschen Andachten in der St. Marienkirche) finden seit Anfang November wieder um ½9 Uhr statt und zwar so, daß zuerst die deutsche Predigt abgehalten wird.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hielt gestern Abend im Vereinslokale eine Versammlung ab, welche vom 2. Vorsitzenden Herrn Religionslehrer Bünger geleitet wurde. Der auf der Tagesordnung stehende Vortrag über „Deutsche Volksbräuche bei der Eheschließung und der Hochzeit" wurde vertagt. Beschlossen wurde, in diesem Monat noch einen Familienabend abzuhalten und zwar am 17. d. Mts. abends 7 Uhr. Die Lokalfrage konnte noch nicht endgiltig gelöst werden. Der Vorstand wird hierin die Wahl treffen.

— (Die Chrysanthemum- und Winterblumen-Ausstellung) des Gartenbau-Vereins für Thorn und Kreis im Schützenhause wird am Donnerstag um 11 Uhr Vormittags eröffnet, worauf wir nochmals hinweisen. Die Chrysanthemumstaude ist die Blume, welche den Blumenmarkt beherrscht, wenn es zum Herbst geht und die Rosen hinüber sind. An die Stelle der Rosen tritt dann die „Goldblume". In großen Massen sind sie von den Gärtnern in den Handel gebracht. Die Chrysanthemumstaude ist unsere Modeblume. Vor zehn, zwanzig Jahren war sie noch so gut wie unbekannt in Berlin; jetzt giebt es kaum einen Haushalt, in dem nicht die großen, in allen Farben prangenden, dicken Korbblüthen zur Herbstzeit aus den Vasen grüßen. Die Goldblume ist erst durch die Kunst des Gärtners zu ihrer vielfachen Farbenvariation gekommen. Das in China wildwachsende Chrysanthemum trägt nur gelbe Blüthen, von der Größe unserer bekannten Gartenaster. Die Chinesen haben aber die Decorationsfähigkeit der Chrysanthemumblüthe schon frühzeitig erkannt; auf ihren ältesten Bauwerken findet sie sich schon als gemeißelter, geschnitzter oder gemalter Zierat. Die erste Kunde von der „chinesischen Wunderblume" brachte im Jahre 1689 der holländische Seefahrer Breynius nach Europa. Vereinzelt wurden dann in Gärten die Stauden als seltene Topfgewächse gezogen. Linné nannte 1753 die Goldblume Chrysanthemum japonica maxima. Er selbst soll sie aber blühend niemals in seinem Leben gesehen haben. Heutzutage steht bezüglich der Chrysanthemumkultur das Volk der Japaner obenan. Bei denselben gilt wie bei den Chinesen das Chrysanthemum als die bevorzugteste unter den Blumen, wie bei uns die Königin der Flora, die Rose. Demgemäß führt auch der höchste japanische Orden den Namen: Orden der goldenen Blume. Auch China hat einen Chrysanthemumorden. Von China nach Japan ging die Kultur der Goldblume Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. Nach Angaben der ersten europäischen Reisenden, die das asiatische Inselreich betraten, „war die schöne Blume dort in jedem Winkel zu finden". Sitzt bei uns auf dem Lande und in kleinen Städten hinter jedem Rosentopf am Fensterlein ein blonder Mädchenkopf, so sitzt am japanischen Häuslein hinter jeder Chrysanthemumstaude eine schwarzhaarige asiatische Schönheit und wartet auf den Freier. Ja, die Blume ist für den hoch und niedrig stehenden Japaner von solcher Bedeutung, daß er am liebsten auch seine Tochter nach ihr benennt. Nach England sollen die schönen Blumen etwa vor hundertundfünfzig Jahren gekommen sein. Es waren aber zunächst nur die kleinen, gelbblumigen, unausgebildeten Stauden. Der botanische Garten in Chelsea war der Ort, an welchem sie zum erstenmale in Europa zur Blüthe kamen. In dem großen Herbarium des britischen Museums befindet sich noch jetzt in getrocknetem Zustande eine Blüthe, welche von diesen Exemplaren herstammt. Die Pflanzen selbst gingen nach kurzer Zeit wieder ein. Jetzt giebt es in Europa zahlreiche Vereine, welche sich die Kultur des Chrysanthemum zur Aufgabe machen. Eine ganze Reihe von Ausstellungen folgten der ersten in Norwich im Jahre 1884. Auf diese Weise haben es unsere Kunstgärtner und Spezialzüchter zuwege gebracht, daß heute über zweitausend Spielarten der Goldblume bekannt sind, eine Zahl, welche sich von Jahr zu Jahr, ja von Monat zu Monat noch vergrößert. Eine ganz besondere Vorliebe für das Chrysanthemum haben die Amerikaner. Es soll das dort Unerhörte vorgekommen sein, daß — Pferdeausstellungen weniger besucht waren als Chrysanthemum-Ausstellungen. Erst waren die Damen und Herren der New Yorker Avenuen darüber „shocking", jetzt heißt es „all right!" In den ersten Jahren ihrer europäischen Kultur hatten die Chrysanthemumstauden bedeutend unter dem Frost unserer Winter zu leiden, sodaß man sie nur in Häusern ziehen konnte. Jetzt hat man die Pflanze so abgehärtet, daß man die Wurzeln, die alle Jahre neue Triebe geben, den Winter über im freien Lande belassen kann.

— (Zum Konzert „Holländisches Trio".) Ueber ein Konzert, welches das „Holländische Trio"

im Beethoven-Saal der Philharmonie zu Berlin gab, schreibt die „Nat.-Ztg.": „Einen ganz auserlesenen Genuß bot das „Trio" der Herren V. Vos, J. van Veen und J. van Lier. Sie sind hier wohlbekannte und hochgeschätzte Künstler, bilden eine Gruppe von Musikern, welche jeder für sich einen vollendeten Künstler stellen und dabei im Zusammenspiel wie ein Mann wirken und geradezu vollendetes leisten. Die erste Programmnummer bildete das herrliche B-moll Trio von Volkmann. Die Darstellung war eine ganz prächtige, sie zeugte von rhythmischer Bestimmtheit und dramatischer Belebtheit; eine Freude war die Jugendfrische, die sie im Ton und in der Auffassung entwickelten. Ebenso prächtig war die Wiedergabe des liebenswürdigen, vom ersten bis zum letzten Ton melodiösen G-dur Trios von Mozart. Beide Werke wurden von dem äußerst zahlreich erschienenen Publikum mit größtem Beifall aufgenommen. Außer den genannten Werken brachte jeder der Künstler Solonummern für sein Instrument. Herr J. van Veen verfügt nicht nur über eine immense Technik und Bravour, sondern auch besonders über einen außerordentlich weichen, gesangvollen Ton. Er spielte auf einer kostbaren Geige die Elegie von Tschaikowsky und die grandiose Tarantella von Wieniawski entzückend schön. Ihm würdig zur Seite stand der Zellist Herr van Lier, der mit großem Ton und bewunderungswürdiger Technik zwei Sätze aus dem Konzert von Boccherini vortrug. Sein Spiel gefiel so, daß er sich zu einer reizenden Zugabe verstehen mußte. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Klaviervirtuosen V. Vos zutheil, dem ersten Stern des Dreigestirns, der eine Fantasie von Chopin und mehrere kleine französische Kompositionen mit Meisterschaft vortrug." — Das holländische Künstler-Trio beginnt seine Konzert-Tournee in Posen, dann folgen Thorn und die großen russischen Städte, darauf Königsberg, Danzig, Stettin 2c. Wir machen auf das Konzert in Thorn am Freitag den 22. d. Mts. ganz besonders aufmerksam; dasselbe wird einen Genuß erlesenster Art bieten, den sich die Musikfreunde nicht versagen mögen.

— (Geschworene.) Die nächste und letzte diesjährige Sitzungsperiode des Schwurgerichts wird unter dem Vorsitz des Herrn Langderichts-Direktors Wollschlaeger am 2. Dezember ihren Anfang nehmen. Als Geschworene zu dieser Sitzungsperiode sind folgende Herren ausgelost worden: Rittergutsbesitzer Julius Vorreyer aus Sternberg, Obertelegraphen-Assistent Heinrich Morsch aus Thorn, Gutspächter Max Hasenbauer aus Maciejewo, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Arno Heyne aus Thorn, Kaufman Max Goldstandt aus Loebau, Kaufmann Heinrich Wodtke aus Strasburg, Gutsbesitzer Hermann Wiebe aus Vorwerk Lautenburg, Kaufmann Paul Engler aus Thorn, Fabrikbesitzer Josef Hontermans aus Thorn, Administrator Paul Mandel aus Ribenz, Gymnasial-Direktor Alfred Scotland aus Strasburg, Konditor Hermann Müller aus Strasburg, Kaufmann Fritz Knorr aus Culm, Katasterkontroleur Adolf Goebel aus Strasburg, Gutsbesitzer Paul Rübner aus Elisenhof, Mühlenbesitzer Herrman Lewin aus königlich Lissewo, Landwirth Friedrich Peters aus Dom. Papau, Gutsbesitzer Johann Lobert aus Ounulle, königl. Amtspächter Hans Hagedorn aus Kiewo, Glasermeister Julius Hell aus Thorn, Oberlehrer Paul Gizewski aus Strasburg, Gutsbesitzer Erich Livonius aus Brunau, Rittergutsbesitzer Gustav Studte aus Heinrichsberg, Rittergutsbesitzer Adolf Propst aus Straszewo, Bankier Ernst Hirschberger aus Culm, Professor Theophil Wolgram aus Thorn, Rentier Wilhelm Brien aus Culm, Professor Robert Isaac aus Thorn, Rechtsanwalt Hugo Hoffmann aus Culm, Gutsbesitzer Kühne aus Birkenau.

— (Zum Fall Grün.) Auf Anordnung des Untersuchungsrichters ist der Operationsstuhl und der Mundpropfen aus dem Atelier des verhafteten Zahntechnikers Grün beschlagnahmt worden. Die Untersuchung führt jetzt das Königliche Landgericht. Die Verdachtsmomente gegen Grün haben sich derart verstärkt, daß an eine Freilassung des Verhafteten nicht zu denken ist, selbst nicht gegen die in erhöhtem Betrage angebotene Kaution von 90000 Mk. Wie schon gemeldet liegen gegen Grün bereits zwei Sittlichkeitsverbrechen an weiblichen Patienten vor.

---

§ Mocker, 4. November. (Lehrerkonferenz.) Ende der vergangenen Woche fand in der hiesigen Knabenschule unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors Herrn Professor Dr. Witte eine Bezirkskonferenz statt. Herr Lehrer Strich hielt mit den Knaben der ersten Klasse der evangelischen Knabenschule eine Lehrprobe im Turnen, während Herr Hauptlehrer Schwarz einen eingehenden Vortrag über die Lüftung der Schulräume zu Gehör brachte. Die nächste Konferenz findet am 23. Dezember statt.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Ende September erhielt ich von der „Thorner Zeitung" eine Probenummer mit der bekannten Aufforderung: „Bestellen Sie für nächstes Vierteljahr keine andere Zeitung 2c." In dieser Aufforderung war ausdrücklich die Franko-Sendung für das nächste Vierteljahr zugesichert und jetzt wird auf einmal die Bezahlung der Zeitung gewünscht, wahrscheinlich nach dem Sprichwort „Mit Speck fängt man Mäuse". Wenn nun diese ganze Sache schon komisch wirkt, so ist es noch mehr die etwas unverfrorene Zumuthung des genannten Blattes, daß die Landwirthe eine Zeitung halten sollen, die fortwährend die Interessen der Landwirthschaft, zumtheil in einer ganz gehässigen Weise, angreift. Es dürften sich daher unter den Landwirthen des Thorner Kreises wohl auch nicht viele gefunden haben, die durch Bestellung einer sie selbst bekämpfenden Zeitung dazu helfen, daß ihnen das Fell über die Ohren gezogen wird, sondern die meisten werden sich die Zusendung der „Thorner Zeitung" wohl haben gefallen lassen, im übrigen aber die besser ihren Interessen dienende „Thorner Presse" wie bisher auch ferner weiter lesen. Schreiber dieses wird jedenfalls nach Kräften dazu beitragen, daß dem Freisinn auf diese Weise nicht Thor und Thür geöffnet werde.

Ein Landwirth.

Weihnachts-Arbeiten.

Noch trennen uns Wochen von dem hohen Feste, dessen Schein hellleuchtend in die Menschenherzen fällt und frohe, glückliche Empfindungen in allen erweckt, die Erinnerungen sorgloser Kindertage hinübergerettet haben in die Gegenwart durch alle Stürme des Lebens, und schon erfüllt die eine süße Sorge für Weihnachten jung und alt. Schon beschäftigt man sich mit dem Gedanken, wie man am besten die geheimen Wünsche seiner Lieben erforschen und erfüllen könne, ohne es ahnen zu lassen.

Ueber die Zeitungen hinweg, die sonst seine liebste Erholung ist, blickt der Hausherr in eine farbenprächtige, bunte Welt, die ihm tausend verlockende Schätze für seine Lieben darzubieten scheint. Den fleißigen Händen der Mutter entsinkt auf kurze Zeit die Handarbeit; wenn sie in Gedanken gefunden hat, was sie suchte, wenn ihr mildes Lächeln verräth, daß sie bereits die Vorfreude des Gebens kostet. Die Augen der Kinder aber irren traumverloren ins Weite, bald strahlend in der Hoffnung erfüllter Wünsche, bald sich verschleiernd in leisem Zweifel, und dazwischen die Frage erwägend: Werden Vater und Mutter sich über deine Arbeit freuen? Wer wirklich die Absicht hat, durch ein Geschenck zu beglücken, und Zeit hat, ohne andere Pflichten zu verletzen, eine eigene Arbeit zu fertigen, der möge bedenken, daß eigentlich nichts anderes, besonders die Nächststehenden, so zu erfreuen vermag, als ein selbstgearbeitetes Geschenk. Es ist kein hübsches Zeichen der Zeit, daß man sich so selten Zeit läßt, für andere seine Hände zu rühren, irgend einen beliebigen Gegenstand im Laden auswählt, um ihn darzureichen, und sich vor sich selbst mit dem Wort entschuldigt: Fertig gekaufte Sachen sind meist ebenso hübsch. — Das sind sie nicht, es fehlt die Liebe, die sie arbeitete und dadurch werthvoller machte.

Gerade das geheimnißvolle Arbeiten, das Sichzurückziehen, damit die Ueberraschung nicht gestört wird, verklärt die Wochen vor dem Feste mit solchem geheimnißvollen, poetischen Reiz; das allmähliche Fertigwerden der einzelnen Gaben entzündet schon den Baum der Freude in uns: und man fühlt sich schon in der ganzen Adventszeit in einer „Weihnachts-Stimmung". Das haben wir den Weihnachts-Arbeiten zu verdanken.

Leider haben viele zu Weihnachts-Arbeiten keine Zeit oder wohl richtiger keine Lust. Geselligkeit verschiedener Art, Konzertbesuche u. s. w. halten sie von dem Schaffen und Sorgen für andere zurück. Thatsächlich giebt es viele Familien, in denen kein weibliches Wesen eine „Handarbeit" schenkt. „Ich bin darüber hinaus", sagen einzelne. Sie ahnen nicht, welcher Freuden sie sich selbst berauben. Sie zerstören die zauberhafte Poesie, die die einfachste Häuslichkeit in der Zeit vor dem Feste zu verklären vermag.

Freilich alle Frauen und Mädchen, die einen Beruf haben und, durch die Verhältnisse gezwungen, sich Geld verdienen müssen, die haben nicht allein keine Zeit, sondern auch kein Recht, näherstehende Pflichten durch Weihnachts-Arbeiten zu vernachlässigen. Sie sollten sich auch nie dazu verstehen, ihre Nachtruhe zu opfern, um Handarbeiten zu fertigen. Es ist für die, die erfreut werden sollen, keine Freude, sondern ein stiller Vorwurf aus trüben Augen oder bleichen Gesichtern zu lesen, daß man seine Gesundheit aufs Spiel gesetzt hat, weil man, durch falsches Gefühl verleitet, sich verpflichtet glaubte, eine „Weihnachts-Arbeit" zu machen.

Zum Berliner Milchkriege

erläßt die agrarische „Deutsche Tageszeitg." folgendes Programm: „Es steht wohl heute unzweifelhaft fest, daß die (landwirthschaftliche) Milchzentrale in ihrem Kampfe mit den Großhändlern — denn lediglich darum handelt es sich — siegen wird. Der Milch-Kleinhandel nimmt heute bereits zum größten Theil seinen Milchbedarf von der Milch-Centrale. Daß dieser Sieg von der eminentesten Bedeutung für die gesammte genossenschaftliche Entwickelung in Deutschland sein wird, steht außer Zweifel. Die märkischen Bauern haben ein Beispiel gegeben, daß treues Zusammenhalten zum Siege führt. Nun aber muß ihnen unbedingt die Unterstützung des ganzen Landes werden und zwar: 1) Kein anständiger Mann darf im nächsten Jahre ohne die Milchcentrale Milch nach Berlin liefern, und 2) Jeder Landwirth, der Bedarf an Kraftfuttermittel hat, muß die Centrale dadurch unterstützen, daß er das Milchmelassefutter kauft!"

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Die „Leipziger Volkszeitung" theilt mit, daß der Konkursverwalter Justizrath Dr. Barth, der als zweiter Konkursverwalter im Konkurse der „Leipziger Bank" seines schwierigen Amtes waltete, verschwunden sei. Dr. Barth hatte namentlich die Angelegenheiten mit der Kasseler Trebergesellschaft zu ordnen. Die vielen Reisen, welche Dr. Barth zum Theil bis nach Bosnien, Finnland, Italien und Frankreich zu diesem Zwecke machen mußte, sowie die sonstige angestrengte geistige Thätigkeit, welche die Konkursverwaltung mit sich gebracht habe, hätten nach Angabe der Familie bei Dr. Barth derartige körperliche und geistige Abspannung hervorgerufen, daß eine Störung der Geistesthätigkeit eingetreten sei. — Authentisches ist bis jetzt über die Angelegenheit nicht bekannt.

Die Firma Rafael Sachs, Kolonialwaaren-Engros-Geschäft in Lodz, hat ihre Zahlungen eingestellt.

Die Bankfirma Thiernesse Depas in Lüttich fallirte. Die Passiven werden auf 800000 Frcs. beziffert.

Von einem Bankkrach in dem schweizerischen Städtchen Rapperswyl wird berichtet: Es soll in der Kasse beinahe eine Million Francs fehlen. Infolgedessen herrscht eine große Panik in dem kleinen Städtchen am Zürichsee.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berliner Luther-Festspiele. Dem evangelischen Volksschauspiel Gustav Adolf von Otto Devrient, das vor zwei Jahren in Berlin gegeben wurde, folgte in den letzten Tagen im Neuen Königlichen Operntheater der Luther des gleichen Dichters und Theatermannes. Der Erfolg war großartig. Den Luther spielte Arthur Kraußneck, die Käthe Frau von Hochenburger. Die übrigen — 500 — Darsteller waren ausschließlich Dilettanten.

Mannigfaltiges.

(Gedenkfeier.) Für die vor 40 Jahren mit dem Kriegsschiff „Amazone" untergegangenen 145 Mann fand am Sonntag in Berlin eine Gedenkfeier statt und zwar im Invalidenpark, wo sich ein Denkmal erhebt, das die Angehörigen der Todten errichteten. Der Kaiser war durch den Staatssekretär v. Tirpitz vertreten.

(Der Naturmensch Gustav Nagel) wurde in der Jollyschen Klinik für Nervenkrankheiten in Berlin in der nächsten Vorlesung des Winterhalbjahrs den Studenten vorgestellt. Nach der Ansicht des Geh. Rath Jolly leidet Nagel an Paranoia. Seine fixen Ideen sucht er durchzusetzen. Eine Schwester von ihm ist irrsinnig. Die Patienten, die am selben Leiden kranken — so z. B. auch der bekannte Maler Dieffenbach —, haben, wie Prof. Jolly an Photographien erläuterte, alle das Bestreben, ihr Bild christusähnlich zu gestalten, sich entsprechend das Haar zu kämmen und zu kleiden. Solche Kranken tragen oft eine große Eitelkeit zu Schau. So läßt sich auch Nagel beispielsweise sehr gern photographiren. Die Krankheit selbst ist ansteckend. Wärter, die solche Patienten zu beaufsichtigen hatten, dann aber auch nervenschwache Personen sind davon befallen worden. Nagel will häufig Rufe seiner verstorbenen Mutter und seiner Freunde hören, er glaubt, daß „das Himmelreich sich auf Erden befinde".

(Ein Zensurstückchen.) Die „Voss. Ztg." und verschiedene andere Blätter regten sich dieser Tage darüber auf, daß im „Egmont" bei Kroll eine Stelle aus höfischen Rücksichten gestrichen sei. Nachher stellte sich allerdings heraus, daß die übereifrigen Blätter nicht ganz genau unterrichtet waren. Hierzu bemerkt die „Germania": „Auch wir könnten einer solchen Streichung keinen Geschmack abgewinnen. Aber! Von den Königlichen Theatern in Berlin führt nicht nur „Kroll's Etablissement" den „Egmont" auf, sondern auch das Königliche Schauspielhaus den „Faust", welcher nicht besser behandelt wird. Als ich vor Jahren einer Vorstellung des „Faust" im Schauspielhause beiwohnte, deklamirte Mephistopheles mit bissiger Ironie: „Die Kirche hat einen guten Magen. Hat ganze Länder aufgefressen, und doch noch nie sich übergessen; Die Kirche allein, meine lieben Frauen, Kann ungerechtes Gut verdauen." Darauf soll nach dem Text des früheren großherzoglich weimarischen Ministers und Ritters hoher Orden, Herrn v. Goethe, Faust die Bemerkung dazwischen werfen: „Das ist ein allgemeiner Brauch, Ein Jud' und König kann es auch." Doch diese Zwischenbemerkung — blieb aus! Vielmehr fuhr Mephistopheles ohne weiteres fort: „Strich darauf eine Spange, Kett' und Ring', Als wären's eben Pfifferling'" u. s. w. Damals hat mich diese Streichung der Königlich preußischen Theater-Zensur gegen den großherzoglich weimarischen Theaterdichter von Goethe höchlich amüsirt. Am andern Tage habe ich dann alle Berliner Kritiken nachgelesen, ob auch den Herren Kritikern dieser Strich der Censur aufgefallen sei und sie dann Erkundigungen eingezogen hätten, woher die Auslassung komme, ob von der Vergeßlichkeit Faust's oder von hoher obrigkeitlicher Wachsamkeit gegen Feuers- und sonstige Gefahren. Doch keinem schien es aufgefallen zu sein, wenigstens — schwiegen sie sämmtlich über die Sache."

(Ueber die That eines angeblichen Anarchisten) meldet der Münchener Polizeibericht: Am Freitag Abend 7 Uhr hat am Fuße der großen Treppe zum Odeonssaale kurz vor Beginn des Konzerts ein Unbekannter vier Schüsse auf das Publikum abgefeuert, wodurch ein Billeteur lebensgefährlich und ein zweiter Billeteur leicht verletzt wurde; sodann erschoß sich der Thäter. Die polizeilichen Nachforschungen stellten fest, daß der Thäter der Bildhauergehilfe Johann Hoffmann aus Neustadt in Baden ist. Die bei ihm vorgefundenen Papiere bekunden anarchistische Wahnideen.

(Die Umwälzung auf dem Gebiete der Frauentracht) soll sich nicht allein auf Abschaffung der Schleppen der Straßenkleider und der Wespentaillen erstrecken, die Aerzte, besonders aber die Augenärzte, verurtheilen auch den hohen Kragen. Der Augenarzt behauptet, er verursache verschiedene Störungen am Auge, während der Arzt für Halsleiden ihn für viele von Erkältung herrührende Erkrankungen verantwortlich macht. Der Hals sollte offen und der Zutritt der Luft nicht unmöglich gemacht sein. Ist letzterer verhindert, so genügt der geringste Temperaturwechsel zur Herbeiführung einer Erkältung.

(Ein französischer Deserteur), ehemaliger Unteroffizier, meldete sich dieser Tage in Küstrin a. d. Oder zum Eintritt in das Inf.-Regt. No. 48. Er wurde der Polizei überwiesen, die ihn nach Frankreich zurücktransportiren wird.

(Kriegstrophäen aus China.) Der Lloyddampfer „Krefeld" hat 175 alte chinesische Bronzekanonen nach Deutschland gebracht, welche seinerzeit auf den Mauern von Peking ihren Stand hatten. Die zum Theil gewaltigen Rohre wiegen bis zu 100 Zentnern. Aus den daran angebrachten chinesischen Schriftzeichen geht hervor, daß sie 200 bis 250 Jahre alt und in China von chinesischen Kanonengießern unter Anleitung von Jesuiten hergestellt worden sind. Auch eine hölzerne Kanone befindet sich darunter. Ferner hat der Dampfer „Krefeld" eine größere Anzahl von Lafetten, Fahrzeugen und Munitionswagen der chinesischen Streitkräfte nach Deutschland befördert. Wie verlautet, sollen die weniger reich verzierten Stücke der kostbaren Bronze wegen demnächst zur Einschmelzung gelangen, die übrigen dagegen als historisch werthvolle Kunstgegenstände dem Marine-Museum einverleibt werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Getreide- und Futtermittelbericht vom Mittwoch, 6. November 1901.

Wetter: rauh.

Weizen: fester, rother 130—132 Pfd. 167 Mk.

Roggen: unverändert, 121—123 Pfd. 142 Mk.

Gerste: flau, Brauwaare 130 Mk., feinste über Notiz.

Erbsen: schwache Zufuhr, Kocherbsen 172 Mk.

Hafer: ohne Zufuhr.

Lupinen: blaue, trockene 103 Mk.

Mais: fester trockener 123 Mk.

Alles pro 1000 Kilogr. verzollt franko Bahn Thorn.

Weizenschaale: gefragter 4,55 Mk.

Weizenkleie: grobe 4,45 Mk., mittelgrobe 4,35 Mk., dünne 4,15 Mk.

Roggenkleie: flauer, 4,65 Mk.

Rübkuchen: gute, reine 5,90 Mk.

Leinkuchen: fester 7,15 Mk.

Alles pro 50 Kilogr. franko Bahn Alexandrowo in Waggonladungen von 1000 Kilogr. u. darüber. In Posten unter 10000 Kilogr. erhöht sich der Preis ab Thorn um 15—25 Pf. pro 50 Kilogr.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse vom Dienstag den 5. November 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 758 Gr. 159 Mk. inländ. roth 740 Gr. 155 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 753 Gr. 137 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 659—721 Gr. 119—136 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130—142 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 70 Mk., roth 77—88 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,35 Mk., Roggen- 4,15—4,37½ Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,02½ Mk. inkl. Sack bez., 7,05 Mk Gd., 6,87½ Mk. exkl. Sack bez. — Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,40 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 5. November. Rüböl ruhig, loko 58. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,95. — Wetter: trübe.

Seid. Blouse Mark 4.35

und höher — 4 Meter sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (kaiserl. und königl. Hoflieferant), **Zürich.**

7. Novemb.:	Sonn.-Aufgang	7.08 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.19 Uhr.
	Mond-Aufgang	2.59 Uhr.
	Mond-Unterg.	2.38 Uhr.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 15. Ziehungstag, 5. November 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

136 60 212 43 58 65 629 711 15 56 69 802 959 1062 78 (1000) 116 268 332 621 796 864 92 93 2162 75 96 424 50 64 560 707 82 821 70 916 93 3013 21 224 73 389 529 50 627 99 736 869 (1000) 917 (500) 4000 145 79 232 328 63 94 (500) 579 695 829 5128 76 267 510 97 772 933 71 97 6058 143 (1000) 95 233 545 748 805 968 7038 240 300 54 605 15 716 92 973 (1000) 8086 232 328 36 71 (1000) 696 752 59 73 95 944 54 9127 265 66 81 337 501 941 (500)

10030 (1000) 115 84 92 437 (1000) 39 88 (500) 558 670 834 50 (500) 73 87 (500) 906 43 (3000) 63 11010 84 210 320 22 418 51 502 (1000) 624 740 46 923 38 12070 132 (500) 223 343 65 441 (500) 55 70 90 724 916 99 13017 40 137 555 63 (1000) 675 741 843 923 14090 134 53 209 37 426 591 (3000) 737 868 908 (1000) 57 15235 400 70 80 555 87 880 85 16011 104 266 312 441 17184 430 66 506 42 816 918 18063 160 354 84 87 576 694 843 96 950 88 19034 124 397 572 78 92 600 49 66 933

20131 465 77 550 825 53 82 904 (3000) 21179 238 325 568 601 762 65 809 71 22111 258 628 (3000) 731 861 981 23166 75 327 451 618 (3000) 43 47 60 65 67 816 909 32 70 (5000) 24069 95 252 482 758 69 25034 115 255 65 (3000) 332 62 601 704 865 26054 187 311 36 (500) 457 507 643 63 711 43 873 27235 360 407 546 749 835 76 28150 52 226 676 91 782 833 962 (500) 29016 144 292 445 99 521 856 906

30346 459 593 636 85 942 68 31205 308 746 32070 412 607 753 70 33135 72 205 331 34 641 739 62 (500) 828 43 902 84 58 (500) 90 34178 222 324 522 701 944 (500) 35089 142 67 440 73 93 552 (1000) 729 96 851 (500) 906 12 36068 73 566 89 618 710 97 37343 44 71 533 77 613 51 743 90 952 38016 148 288 496 651 64 796 824 39133 85 289 510 (500) 634 713 (500)

40013 257 357 481 725 56 891 (10 000) 937 41041 86 249 346 530 70 658 70 917 90 94 42126 46 415 53 653 810 35 42 (1000) 902 46 43001 638 667 797 831 59 932 (3000) 44114 (500) 43 67 261 368 (15 000) 524 (500) 91 662 723 50 45024 74 166 347 446 530 982 46255 (500) 352 543 79 47036 107 77 215 35 357 772 880 48040 114 (500) 377 581 625 718 (5000) 49054 56 107 231 378 413 500 6 803 (3000) 89 988

50261 386 438 39 672 (500) 51002 (1000) 8 (500) 86 133 337 458 635 714 838 957 79 52088 127 (500) 426 615 826 39 53026 137 81 218 309 404 71 526 648 81 (3000) 991 54078 156 234 406 606 807 920 86 87 55046 384 453 590 765 802 4 900 56023 214 337 71 400 95 792 923 98 57272 82 318 401 557 680 739 75 815 42 943 58079 139 209 353 522 627 33 732 807 994 59120 219 22 39 334 511 83 627 76 8 4 59

60038 42 103 (3000) 28 30 322 51 65 79 463 521 (500) 66 97 784 928 61405 543 737 940 74 62087 113 14 (500) 79 228 423 504 73 90 602 31 62 74 755 851 992 63096 491 517 48 65 601 974 64003 45 147 205 871 406 516 95 654 725 898 975 65058 669 789 66142 65 220 364 558 638 61 730 47 846 48 86 927 67155 438 558 662 850 93 68189 420 85 98 602 31 88 960 92 69183 371 451 541 66 933

70229 78 378 (500) 97 566 (1000) 618 40 833 80 941 71158 97 204 346 (500) 447 706 925 37 (500) 52 68 89 72113 38 208 639 47 92 710 21 66 78 858 988 90 73063 862 (3000) 930 42 47 77 74189 383 738 843 989 75018 57 553 688 744 880 907 35 76055 359 (500) 413 652 745 844 914 77248 52 71 842 427 49 650 704 18 822 81 78005 47 373 469 730 883 915 96 79159 84 347 74 501 709 900 58

80399 406 521 70 87 739 872 81036 87 190 583 631 51 717 939 82104 48 85 332 533 716 87 812 49 955 83092 344 (500) 563 682 825 84002 177 620 (500) 59 737 925 89 85124 27 31 50 282 309 61 402 83 557 642 760 71 95 890 914 86216 (500) 20 313 (500) 28 486 556 804 914 (1000) 86 87051 104 45 528 47 55 604 92 725 811 970 88052 136 372 463 829 83 (3000) 945 (500) 89061 132 83 311 407 810 49

90111 204 58 824 (1000) 454 (500) 62 588 677 95 891 96 955 91101 36 498 (500) 650 816 922 74 78 92077 261 816 402 20 (3000) 504 40 632 872 976 85 93041 97 164 236 67 323 77 408 44 549 641 72 861 912 64 66 94003 48 871 458 99 641 81 827 932 95003 18 46 123 27 65 292 308 (3000) 581 614 827 96003 27 59 180 201 245 87 (1000) 326 33 424 617 (1000) 724 27 67 97042 212 42 428 77 524 969 98252 55 715 19 904 81 99112 21 222 303 39 488 91 520 688 732 972

100224 300 94 625 872 101035 108 206 12 82 320 407 23 642 59 86 90 829 102130 62 202 509 863 991 103012 44 172 82 232 553 895 972 94 104021 (500) 31 (1000) 222 418 524 42 819 912 43 105093 105 247 52 644 857 913 106050 103 19 45 248 800 87 401 36 508 28 857 918 107231 92 506 86 92 942 50 68 99 108110 12 256 432 538 677 727 109038 47 50 53 382 (1000) 513 95 647 978

110037 60 170 90 338 597 725 35 59 868 111441 517 21 833 84 998 (500) 112086 179 243 95 383 464 635 722 973 87 113316 95 408 (3000) 589 687 (3000) 763 86 859 (500) 114044 71 224 88 302 13 16 (500) 405 (1000) 607 (500) 54 844 907 83 115075 76 83 251 501 680 99 759 116117 327 72 480 505 606 71 948 117015 (1000) 165 229 410 96 659 919 32 118289 90 844 (500) 672 119029 39 128 (500) 38 848 457 618 41 65 802

120133 336 56 75 482 628 (1000) 67 73 741 (500) 66 926 81 98 121024 200 24 28 695 778 902 (3000) 122078 208 22 27 (3000) 558 60 (1000) 656 (3000) 700 123018 (500) 39 110 79 99 257 384 86 505 26 50 85 738 921 124017 214 347 505 91 620 (500) 736 937 41 68 125334 441 529 (3000) 126159 422 (3000) 524 (500) 36 674 754 (1000) 840 127003 21 88 135 208 9 (500) 24 45 69 440 738 908 26 31 128180 250 85 594 734 80 834 945 129121 232 364 (500) 87 466 522 69 664 810

130469 (3000) 676 816 982 (1000) 131078 164 213 456 665 873 83 927 62 132157 58 66 261 308 24 29 (500) 490 538 66 74 929 133087 232 395 534 637 (1000) 62 899 999 134524 85 700 67 813 972 135244 483 523 82 635 47 767 (500) 96 904 136137 237 350 54 421 (3000) 510 19 819 88 993 (3000) 137056 64 111 62 376 493 552 782 138019 107 82 290 410 84 832 927 139056 340 89 502 671 717

140311 403 35 512 674 (3000) 738 853 918 89 141428 769 80 851 960 142013 48 209 346 414 604 86 97 726 60 77 839 82 91 923 143096 205 22 470 883 907 144148 (3000) 263 384 408 652 832 87 907 145141 64 221 329 38 (10000) 61 509 40 842 (500) 918 146015 166 321 42 662 85 775 900 3 32 78 147268 (500) 614 749 830 48 926 148032 229 76 348 436 677 705 32 848 978 82 149125 409 62 516 24 928 95

150174 271 (1000) 328 41 75 403 502 (500) 46 151012 39 105 219 309 (500) 474 885 152325 448 573 749 913 153291 326 54 432 583 154063 417 41 605 23 91 (3000) 155082 135 410 25 (3000) 26 511 759 156188 359 530 81 90 674 888 97 157051 169 235 372 85 465 73 76 (500) 752 852 73 158012 (500) 123 252 67 492 574 893 159108 533 (500) 672 75 905

160131 54 74 297 412 83 766 161023 69 334 404 652 792 871 963 162014 24 111 15 66 (500) 383 511 (1000) 92 (500) 889 991 163117 293 365 526 65 675 722 (1000) 72 840 (1000) 905 164047 117 303 592 894 954 69 165085 341 87 478 88 523 82 89 649 166184 622 78 (3000) 743 840 909 89 167038 308 25 90 478 518 27 627 40 168154 231 370 426 59 801 15 946 78 169009 733 995

170146 603 21 36 60 (500) 885 969 171003 91 102 228 36 503 (1000) 89 732 62 72 814 937 172368 78 528 49 81 846 926 173070 115 37 92 (3000) 398 (3000) 467 680 81 91 (1000) 92 840 51 935 85 174036 85 169 228 394 (3000) 506 73 606 39 80 783 825 74 175004 (1000) 84 151 59 75 220 39 (500) 73 407 45 548 (3000) 691 716 804 176155 63 393 404 81 665 741 808 177097 199 256 305 13 18 525 83 623 744 81 178159 212 23 522 42 774 179009 293 575 763 97 813 989

180060 78 122 407 21 708 89 845 181160 304 428 547 666 725 96 927 (3000) 182130 79 384 442 (500) 82 682 862 999 183784 184039 131 201 307 693 751 185014 120 200 396 683 709 70 186081 260 (3000) 304 7 435 78 596 609 (500) 803 187070 91 110 31 202 40 397 506 31 39 61 99 717 (1000) 20 972 188196 292 341 78 406 (1000) 527 672 886 189047 394 483 556 638 63 816 39 44 48 922 (3000)

190016 59 67 96 296 463 92 513 611 92 724 56 933 73 82 191034 82 188 232 467 733 57 (1000) 929 192298 471 74 95 506 38 (1000) 65 640 57 727 50 846 916 76 193011 182 269 359 76 422 99 674 95 735 84 194059 137 66 349 78 91 401 25 62 712 (500) 25 845 915 92 195243 315 45 432 48 699 816 44 909 (5000) 11 42 196076 (500) 90 268 503 35 689 703 17 49 63 67 68 934 89 197170 374 493 (1000) 615 756 995 198202 44 741 48 885 (1000) 930 42 94 199001 38 (1000) 96 102 (1000) 20 45 53 79 446 553 676 798 858 961 87

200285 (500) 320 402 89 772 928 41 201088 458 92 605 758 842 957 80 202255 814 94 439 88 549 673 754 78 203090 96 111 240 99 312 511 25 40 982 (500) 204074 161 236 307 84 518 79 629 82 89 700 205018 72 127 201 85 90 327 561 92 852 82 206016 33 176 302 581 842 207021 344 98 (1000) 442 46 79 543 51 97 (500) 686 208061 90 (500) 322 91 601 54 706 209200 363 453 705 811 21 95 954 (3000)

210107 54 95 206 18 20 568 849 981 211026 384 417 557 89 745 53 (3000) 80 900 46 75 (500) 81 212179 454 505 10 708 44 63 886 213017 62 85 101 94 409 57 535 68 (500) 720 980 98 214358 595 (500) 612 91 765 (1000) 215219 26 313 591 97 898 950 75 216021 236 73 442 43 682 885 217000 93 105 208 307 490 536 49 682 83 801 51 218261 (3000) 332 57 479 512 18 731 840 913 41 219023 (3000) 216 26 (1000) 36 (500) 42 89 328 483 561 710

220084 92 295 336 541 48 58 737 873 (500) 221049 143 279 408 222109 38 533 629 793 962 79 223499 224011 261 309 472 532 776 98 862 72

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 15. Ziehungstag, 5. November 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parantheſen beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

70 239 49 79 316 63 82 95 503 623 830 84 989 96 (500) 1005 57 95 164 532 726 70 954 56 94 (1000) 2107 34 205 313 490 510 50 91 (1000) 631 723 94 3500 (500) 6 681 728 43 841 77 (1000) 4038 129 64 230 352 428 53 674 (5000) 763 804 87 99 5155 600 785 956 6081 240 449 81 521 66 72 639 52 735 7049 106 62 280 338 414 604 770 71 8191 280 403 (500) 7 12 515 95 811 977 9053 67 169 307 423 (500) 618 (500) 992

10112 272 313 33 416 (1000) 721 978 11006 227 (1000) 52 (5000) 364 (1000) 76 96 546 (500) 66 (1000) 607 782 819 44 87 945 12356 97 782 922 33 55 13083 (1000) 363 417 43 82 785 87 881 995 14092 156 64 508 19 92 93 15063 186 502 (500) 33 44 682 897 958 16032 182 303 11 410 22 92 (500) 637 721 24 40 855 925 51 17259 93 534 793 909 89 18069 (500) 100 (500) 242 388 433 534 641 842 996 19038 94 127 81 230 367 (500) 626 77 81 712 950 98 (500)

20137 277 425 503 46 809 19 21268 72 363 475 95 583 91 642 51 862 22138 44 328 407 56 569 620 34 44 94 793 877 23109 19 68 221 338 515 (1000) 77 695 736 852 941 24107 28 472 73 698 (500) 850 72 931 93 25244 401 549 26018 168 94 443 (500) 652 707 861 88 27004 31 112 21 212 345 69 82 465 534 649 948 80 28049 56 93 231 (3000) 33 67 517 89 946 49 29079 305 664 839 921 (3000) 35

30007 73 282 343 57 66 (1000) 67 73 (1000) 74 963 76 77 31206 91 (500) 379 454 (3000) 591 685 983 32073 140 98 513 63 628 35 736 (500) 978 94 33166 (500) 204 45 378 523 678 861 917 54 65 34009 12 14 266 68 370 422 560 636 745 827 934 56 81 35371 528 621 25 44 36056 177 213 52 65 81 331 68 475 634 46 754 65 814 37061 100 315 450 91 558 87 (3000) 800 67 95 929 38023 (500) 107 483 579 39244 79 313 518 677 85 760 880 940 59

40043 78 118 48 307 32 94 773 815 51 41010 (3000) 132 77 364 465 525 63 677 800 36 42081 184 273 349 440 58 570 620 710 31 60 75 875 915 (3000) 43160 65 364 724 822 45 44135 245 354 412 560 626 58 71 45081 89 220 678 852 46225 89 348 580 913 47217 79 501 706 19 30 41 71 (1000) 818 48126 83 96 214 50 51 446 62 76 (500) 523 (1000) 706 22 977 49051 322 443 534 758 (1000) 62 863 955 71 (1000) 92 95

50159 406 552 899 51021 30 183 256 (500) 305 61 81 457 65 91 905 20 74 98 (3000) 52196 665 739 857 53206 436 66 594 605 69 705 895 (3000) 54014 176 (500) 644 75 860 79 55011 123 81 200 14 80 306 473 816 997 56091 268 332 (500) 572 622 790 919 76 57013 93 133 320 428 684 58039 62 166 405 550 82 827 35 (500) 59020 350 75 592 673 779

60020 295 337 478 539 687 (1000) 711 54 915 61054 82 105 (500) 227 42 75 315 58 686 769 (3000) 96 987 62015 449 57 505 605 13 63003 278 820 64082 182 443 57 70 532 87 (500) 666 79 804 65045 107 265 413 (500) 55 606 23 840 66028 67050 255 56 434 82 604 824 962 68083 209 31 337 62 (5000) 75 95 504 71 (1000) 617 (3000) 702 77 833 941 52 69143 66 220 512 692 883 92 947 99

70174 433 59 518 73 760 947 66 71088 (500) 550 657 804 51 945 72005 61 95 189 726 34 (500) 864 918 87 73005 48 133 314 30 439 882 980 74025 228 503 795 853 75381 491 500 704 834 91 76057 172 (1000) 202 (1000) 392 411 25 41 68 697 787 77130 205 60 336 436 (1000) 542 77 636 60 753 (1000) 57 70 86 (500) 859 932 50 80 78052 168 278 82 83 347 538 665 753 860 (15000) 78 89 911 67 (500) 79044 134 204 (3000) 79 304 32 (3000) 80 93 (500) 421 78

80004 (1000) 163 78 85 311 444 62 678 751 73 57 959 81184 557 828 80 82121 40 42 64 515 42 56 947 83090 153 59 92 732 916 (1000) 63 84100 34 62 211 514 68 673 926 85018 55 98 147 98 287 316 516 56 607 15 815 30 80 86036 170 208 391 544 (500) 54 741 43 843 55 931 87190 228 413 97 536 600 38 747 909 10 88112 (500) 216 (3000) 498 546 674 708 985 89088 220 328 59 449 608 735 863 (500) 961 62 84

90081 100 20 340 404 541 (500) 641 52 94 758 91005 41 54 184 670 92038 103 354 665 74 96 747 78 91 927 37 44 93033 531 (500) 60 69 677 (1000) 739 67 99 857 94157 (3000) 440 556 93 616 (1000) 70 85 800 26 902 20 95358 471 587 668 83 748 844 61 905 96032 158 257 417 507 660 764 856 912 62 97112 53 208 (3000) 90 369 407 72 569 787 94 984 98011 18 80 188 488 693 956 76 99036 43 100 63 238 68 92 385 421 23 59 522 635 52 85 816 932 69

100145 262 82 464 568 79 644 776 844 86 909 43 101018 233 68 382 527 615 743 903 102003 95 198 888 103036 129 211 14 97 494 671 896 (5000) 104213 678 780 (1000) 88 105005 81 113 213 71 556 965 89 106099 210 335 99 428 565 669 (500) 701 61 107017 98 178 314 91 (1000) 461 544 95 687 765 965 108054 124 (500) 31 222 45 429 514 (500) 85 658 (1000) 704 76 827 109276 401 39 (500) 641 712 58 95 822 38 110043 (500) 44 109 401 634 717 (500) 888 111029 46 673 780 95 887 112158 293 555 658 97 98 705 60 113124 80 252 341 423 (500) 619 74 94 747 56 114225 53 (3000) 78 514 647 884 86 93 951 (500) 98 115273 308 95 (500) 768 804 83 928 30 116151 97 218 418 78 547 (500) 608 788 860 (500) 117065 244 356 495 567 88 767 118022 25 55 204 347 429 43 63 511 883 919 81 119047 278 309 432 58 65 509 866

120260 350 92 449 521 33 49 88 640 59 767 79 989 121073 197 201 375 445 63 632 919 76 (500) 84 122315 23 607 25 26 724 60 99 (1000) 960 123365 417 (1000) 30 53 93 627 78 844 970 124007 106 (1000) 315 17 449 571 609 47 (500) 74 788 813 902 125074 96 304 609 834 126046 145 264 373 609 723 26 56 805 957 127030 314 715 57 863 128040 116 206 310 11 87 554 662 826 129196 219 94 780 960 94

130042 49 148 (3000) 70 90 362 67 (1000) 566 623 760 (3000) 883 85 131221 683 705 54 980 132042 103 313 27 660 809 133026 227 65 465 554 709 (500) 897 939 134048 94 133 232 357 76 529 68 80 829 (500) 55 60 917 135174 219 50 60 507 59 136022 71 200 435 57 504 55 751 890 93 908 137014 261 96 465 91 568 707 89 813 45 73 918 84 138056 138 92 283 88 387 608 745 935 139127 333 438 573 736

140049 340 549 87 760 860 141051 63 114 218 63 325 502 23 615 99 788 981 142028 33 134 38 477 669 741 93 143057 332 81 83 417 721 (500) 144066 90 405 518 38 604 67 838 42 979 145024 (1000) 77 436 555 639 756 934 146071 111 301 468 546 694 701 840 147136 69 305 69 407 78 621 728 67 148049 128 72 219 390 466 511 96 979 149223 46 63 310 38 43 576 616 24 731 810 (500)

150009 12 25 39 41 141 240 421 517 626 805 909 67 151122 72 411 70 (500) 682 872 965 (1000) 152076 (1000) 166 300 617 771 77 153003 236 388 406 37 836 912 25 33 58 154142 479 673 823 155035 120 70 220 93 99 303 455 540 83 730 68 901 69 (500) 156022 117 27 208 29 93 423 (3000) 547 794 801 966 157144 291 571 644 (3000) 82 805 158030 63 155 73 217 38 318 87 (500) 643 (500) 879 940 159076 123 682 (5000) 755 850 (500)

160031 42 191 243 (500) 338 419 597 767 966 92 161252 64 66 678 739 894 (10000) 913 162055 143 220 (500) 51 359 63 84 447 51 520 64 775 975 80 163043 279 521 646 80 746 973 164049 189 201 31 84 396 587 823 165023 40 154 393 431 59 618 93 166036 234 319 70 440 574 95 631 33 732 82 814 933 167095 159 (500) 552 643 716 802 88 938 168418 69 659 714 44 821 960 (3000) 169069 110 35 (500) 223 801 411 693 738 864 905

170135 (3000) 268 502 8 33 37 785 834 171009 55 62 290 325 637 50 773 874 962 172099 148 227 35 (500) 73 350 758 173281 346 525 979 98 174045 123 262 468 504 729 50 99 940 175039 125 222 301 (3000) 478 675 (1000) 799 813 900 176181 333 518 759 939 177130 288 340 449 627 44 734 62 806 922 178091 98 192 316 483 608 818 84 914 21 53 179153 221 320 (1000) 605 21 700 (3000) 93 950

180227 356 69 78 (500) 663 721 858 998 (3000) 181353 406 599 771 959 89 182208 305 29 430 533 36 (500) 75 76 893 928 57 183414 21 74 666 801 906 17 19 97 184090 335 95 412 61 526 634 57 782 827 966 185319 49 406 22 26 31 659 89 964 186206 68 337 66 560 187008 231 96 307 35 64 456 791 844 188096 175 562 664 95 741 941 189233 82 (3000) 823 29 624 42 85 94 725 69 950

190043 206 58 (500) 90 191015 96 101 300 496 603 68 722 822 192003 9 75 101 326 400 515 85 (1000) 61 193197 (10000) 237 472 783 996 194014 (500) 76 84 106 42 271 90 (500) 94 377 414 834 40 922 (500) 99 195467 503 95 758 877 196048 196 218 55 537 650 780 943 197209 304 12 524 32 97 (5000) 629 93 730 825 979 198041 130 223 317 (3000) 456 690 774 (500) 807 71 91 933 (1000) 57 199099 238 46 407 66 627 40 807 (3000) 78 992

200068 204 44 326 431 (5000) 533 201014 (500) 248 328 543 644 75 744 86 825 (1000) 923 202235 337 42 505 27 631 44 731 843 75 968 69 82 203183 205 321 63 794 858 90 204012 (500) 15 (1000) 100 78 289 607 718 948 205075 (500) 145 236 63 326 404 52 526 38 656 206245 375 82 516 26 73 697 904 207177 (1000) 394 636 80 811 967 208064 166 (500) 508 61 68 619 93 784 885 209059 76 184 (500) 260 376 426 88 505 7 71 90 639 49 (500) 770 827 55 97 937 62 78 75

210088 181 86 291 318 471 618 86 811 29 901 19 92 97 211045 285 319 545 764 802 (3000) 19 (500) 80 81 (500) 212102 22 222 365 475 531 653 883 213041 115 273 300 44 433 561 (500) 628 713 (1000) 885 214028 269 611 37 (3000) 63 215018 22 98 147 232 318 33 413 (3000) 93 528 (1000) 660 880 88 99 (1000) 930 216182 432 535 716 944 217040 182 336 (500) 448 668 84 719 24 98 819 67 922 23 218037 167 84 428 519 612 (500) 27 219129 83 (3000) 241 (3000) 613 72 851 943 92

220393 432 506 760 88 97 807 28 88 221050 (500) 72 193 297 338 720 32 897 926 222140 58 248 828 (500) 47 76 728 816 (500) 40 955 87 223201 (3000) 481 826 (500) 40 970 224112 244 396 593

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 150000 Mk., 1 à 75000 Mk., 2 à 30000 Mk., 4 à 15000 Mk., 12 à 10000 Mk., 10 à 5000 Mk., 265 à 3000 Mk., 877 à 1000 Mk., 693 à 500 Mk.

Holzverkauf Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 13. November, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Ferrari's** Gasthaus in Podgorz:

1. aus dem Schutzbezirk Schirpitz 1 rm Kloben und 11 rm Knüppel,
2. das in den diesjährigen Schlägen und Durchforstungen anfallende

Faschinen-Reisig,

3. einige alte erübrigte Baumaterialien

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Oberförster.

Theater-
Dekorationen
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen
gestickt und gemalt. Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franko.
Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei
Otto Müller,
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.

Lagerkeller von sofort zu vermiethen. Kleine Stube an anständ. einz. Person von sofort zu verm. Gerberstr. 18.

2 möbl. Zim. u. Kab. u. Burschengel. zu verm. Gerechtestr. 21, II.

Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehrerin, Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht** in allen **Kunst-** und einfachen **Handarbeiten,** sowie im **Brennen.** Nehme jederzeit **Schülerinnen** an. **Stickereien u. Brennarbeiten** jeder Art werden bei mir angefertigt.

Uniformen u. Zivilbekleidung
von
Reimann,
Gerechtestrasse 16,
bei Herrn Murzynski.
Prämiirt: Berlin, Dresden.

Achtung!
Feine Wäsche nimmt an zum Waschen und Plätten bei billigen Preisen Plätterin **P. Glaza,** Strobandstraße 22, 2 Tr. n. v.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Gerechtestr. 7, pt.

Bilder
werden sauber und billig eingerahmt. Große Auswahl in modernen
Gold- u. Politur-Leisten
bei
Robert Malohn, Glasermstr., Araberstraße 3.

Kälte- u. Zugluft-Abschließer
für Fenster u. Thüren
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Pferdehäcksel,
gesackt in 100 und 200 Ztr.-Ladungen, sowie
Roggenlang- und Preßstroh, Weizen- und Haferpreßstroh
offerirt billigst frei Bahn hier
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

• Torf •
nicht unter 10 Haufen (à ca. 1000 Ziegel = 8,50 Mark) verkauft franko Empfangsbahnhof
Gut Brakau bei Tiefenau.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

M. Zim. m. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Preßstroh
liefert franko allen Stationen billigst
Joseph Dobrachowski,
Getreide-Komm., Stettin.

Verkäuflich größere Mengen
Futterrüben.
Dom. Nawra.

Rüdigsheimer
Speisekartoffeln
(magnum bonum) liefert frei Haus
Robert Tilk.
Proben im Komptoir erhältlich.

OSWALD GEHRKE'S



zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Frische Schnitzel
offerirt billigst franko jeder Station
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Möbl. Wohn. m. a. o. Burschengel. zu verm. Gerstenstr. 6, I, r.

Der in meinem Hause von Herrn Uhrmacher Nauk bewohnte
Laden
ist zum 1. Januar anderweitig zu vermiethen. **E. Szyminski.**

Ein großer Laden
ist in uns. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Laden u. Wohnung,
worin früher ein Fleischereigewerbe betrieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, von sofort zu verm.
Neust. Markt 14.

Ein Laden,
von Herrn Preiss zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Brombergerstraße 104.

2 möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung und Burschengelaß, auf Wunsch volle Pension, zu vermiethen
Jakobsstraße 9, I.

2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension, auf Wunsch auch Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke 1, I.

Hochherrschaftl. Wohnung,
1. Etage, mit Zentralheizung, Wilhelmstr. 7, bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Auskunft ertheilt das Komptoir des Herrn **J. G. Adolph.**

Albrechtstraße 6
vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer ꝛc., 2. Etage, zu vermiethen. Näheres Hochparterre.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Araberstraße 16.

Möbl. Zimmer billig zu verm. August Glogau, Wilhelmsplatz 6.

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

Möbl. Zim. v. sof. z. verm. Bankstr 2, II.

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädtischer Markt 16 von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Wilhelmsplatz 6.
Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube ꝛc., zu vermiethen.
August Glogau.

Brückenstr. 11
sind in der 1. Etage 1 bis 3 Zimmer, geeignet zum Komptoir oder auch eleg. möbl., sogleich zu vermiethen. Zu erfragen parterre.

Wohnung, 5 Zimm., Badeeinricht., Balk., versetzungsh. zum 1./10. zu verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm.
Brombergerstr. 60, III, l.

Wohnung
von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenstube billig zu vermiethen.
Peting, Gerechtestr. 6.

Ein einzelnes Part.-Zimmer,
unmöblirt, sogleich zu vermiethen.
Zu erfragen Bäckerstr. 9, part.

2 Stuben u. Küche, 3 Tr. n. v., zu verm. Neustädt. Markt 18.

Pferdeställe von sofort zu vermiethen Coppernikusstr. 11.

Trock., kiefernes Klobenholz
1. u. 2. Kl., auch Kleinholz 3- und 4 theilig geschnitten, liefert billigst frei Haus
Max Mendel,
Mellienstraße 127.

Freitag den 8. d. Mts.,
vormittags 9½ Uhr,

Nachlaßversteigerung

von verschiedenen Wirthschaftsgegenständen, Kleidern, Wäsche, gut erhalt. Damenpelz, 1 Hängelampe, gold. verdeckte Damenuhr, 2c.

J. Grunwald, Hundestraße 9.

Junge Kaufleute erhalten gute und billige **Pension** **Paulinerstraße 2,** part.

Junges Mädchen findet gutes **Logis** mit auch ohne Pension. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein junges, armes, anständiges

Mädchen

vom Lande wünscht die feinere Küche zu erlernen. In Thorn bevorzugt. Lohn wird nicht beansprucht. Gefällige Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift **Nr. 211** durch die „Thorner Presse" erbeten.

Ein junges anständ. Mädchen, welches die Buchführung erlernt hat, **sucht Stellung als Lehrmädchen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Mädchen,

welche die feine **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden.

Marie Fuhrmeister, Bäckerstr. 9, pt.

Suche von sofort oder 15. November Stellung als

Kochmamsell,

im Kasino oder besserem Restaurant. **Lina Korczakowski,** Karlstr. Nr. 14.

Tüchtige Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

E. A. Kühn, Gerberstraße 23.

Arbeiter

sucht Baugeschäft **Mehrlein.**

Laufbursche kann sich melden. Mocker, **Lindenstr. 62,** Bäckerei.

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

2 Geschäftshäuser

in allererster Geschäftslage **Thorn's** sind günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücke,

Mellienstr. 84 und 86 nebst Bauplätzen, ca. 40 Ar, verkauft billig bei gering. Anz. **Hoyer,** Brombergerstr. 35.



Grundstück in **Mocker, mass. Wohnh.,** 2 Läden, 4 Wohn., Stall., Hof, **alles verm.,** w. Aufg. d. Gesch sofort zu verk. Anz. 2000—3000 Mk. Näheres **Elisabethstr. 5,** 1. Et.

Gelegenheitskauf

zu Weihnachtsgeschenken!

Eine große Parthie goldener und silberner Herren- und Damenuhren, sowie goldener Herrenketten verkauft zu halben Preisen im ganzen oder getheilt. Auch sind noch einige werthvolle verdeckte goldene 14 ka. Damen-Ankeruhren abzugeben.

T. Schröter, Thorn, Windstr. 3.

Briefmarken

1000, ca. 200 Sorten, 50 Pfg., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf. **Satzpreisliste gratis.** Porto extra.

G. Zechmeyer, Nürnberg.

---

3 gut erhaltene, eiserne

Oefen

verkauft preiswerth

Gärtner **Curth,** Mellienstr. 18.

Gaskrone,

massiv Bronze, ausziehbar, 6 Flammen verkäuflich. **M. Palm, Reitbahn.**

Ein Repositorium

nebst Tombank, zum Material- und Schankgeschäft, zu verkaufen

Konduktstraße 40.

Rollwagen, einsp.,

zu verkaufen. **Hugo Hesse & Co.,** Unterm Lachs.

Gebrauchte Möbel

preiswerth zu verkaufen

Katharinenstr. 7, I.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, sowie bei allen catarrhalischen Erscheinungen sind die ärztlich empfohlenen

Succo-Pastillen

von grossartigem Erfolge und nur dadurch das bevorzugteste Hustenmittel auch bei Kindern. Bestandtheile: Ammoniaksalz 6, Kandis 69, Lakritzen 20, Fenchel 5. In Päckchen à 35 Pfg. und 60 Pfg. Allein echt bei:

R. F. Volkmann, Drogen,
Bromberger Vorstadt.

Schöner großer **Laden,** geeignet zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit theil. Werkstätte, in guter Geschäftsgegend von sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

vollständiger Ausverkauf des ganzen Waarenlagers

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Breitestraße 14. **S. David, Thorn.** Breitestraße 14.

Fertige Wäsche, Leinenwaaren, Gardinen, Portièren, Teppiche, Läufer, Steppdecken, Tischdecken, Reisedecken, fertige Betten, Bettfedern und Daunen. Aufgezeichnete und fertig gestrickte Handarbeiten.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen und Plüschen.

Das Ausstattungs-Magazin

für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

Thorn, Schillerstrasse — **Tapezierer** — Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern

in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Teppiche und Portièren.

Thorner

Honigkuchen-Fabrik

„Zur Schloßmühle."

Alber & Schultz, Thorn.

Fabrik: Schloßstraße 4.
Verkaufsstellen:
Schuhmacherstr. 24, Herren **H. Rausch,** Gerechtestr., **A. Wiese,** Elisabethstr. und **Ryscewski,** Coppernikusstr.

Emil David,

Sattler u. Tapezierer,
Thorn, Albrechtstr. Nr. 6,

hält sich zur sorgfältigen Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie **Reitzeugen, Umpolsterungen von Sophas** und **Matratzen,** sowie **Reparaturen jeder Art** bestens empfohlen.

Mäßige Preise.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Strobandstr. 20.**

Die Chemische Waschanstalt
und Färberei

von

W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Holländische

Austern,

astrach.

Caviar,

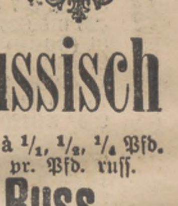
empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Berliner Plättanstalt

J. Globig, Mocker,
Wilhelmstr. 5.

Aufträge per Postkarte erbeten.



Thee
lose
echt import.
via London
v. M. 1,50 pr. ½ Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars

(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste,

Cacao echten holländischen, reinen
à Mk. 2,50 pr. ½ Kilo
offerirt

Russische Theehandlung

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr.
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".

Cocos ist der beste Belag für Treppen, Flure, Bureauräume, weil an Haltbarkeit unerreicht;

verhindert kalte Füsse und ist schalldämpfend.

Cocosläufer, glatt und in schönen Mustern,

sind in den Breiten 0,57 m, 0,67 m, 0,90 m, 1,00 m, 1,25 m u. 1,80 m stets am Lager, **Cocosfussmatten** in grosser Auswahl.

Carl Mallon, Thorn, Altst. Markt 23.



Linoleum

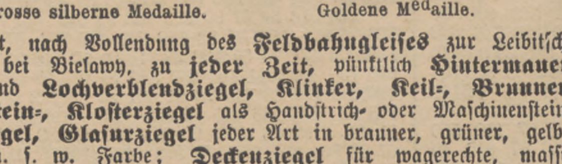
-Teppiche, -Läufer u. -Vorlagen

in reicher Auswahl und neuesten Mustern

empfiehlt

Erich Müller Nachflg.

Ziegelwerk Antoniewo



Grosse silberne Medaille. — Goldene Medaille.

liefert jetzt, nach Vollendung des **Feldbahngleises** zur Leibitscher Chaussee bei Bielawy, zu **jeder Zeit,** pünktlich **Hintermauer-, Voll-** und **Lochverblendziegel, Klinker, Keil-, Brunnen-, Schornstein-, Klosterziegel** als Handstrich- oder Maschinensteine; **Formziegel, Glasurziegel** jeder Art in brauner, grüner, gelber, weißer u. s. w. Farbe; **Deckenziegel** für wagerechte, massive Decken; **Biber-, holländ.-, Firstpfannen, Beeteinfassungen** u. s. w. in **anerkannt bester, wetterbeständiger** Beschaffenheit zu billigsten Preisen.

Die Verladung auf der Weichsel erfolgt nach wie vor nach allen Ablagen.

Bei Herrn **O. Wunsch - Gurske** habe eine ständige Ziegelablage.

Telephon Nr. 74. — **G. Plehwe,** Mellienstraße 103.

Der große Erfolg, welchen ich im vorigen Jahre mit meinen

„Echten Platin- und Platin-Bromid-Vergrösserungen"

erzielte, veranlaßt mich, auch in diesem Jahre Vergrößerungen zu denselben niedrigen Preisen nach jeder Photographie oder Aufnahme, welche **gratis herstelle,** zu liefern, sodaß eine **fast lebensgroße Vergrößerung** (Brustbild) auf ca. nur **10 Mark** zu stehen kommt. Größe mit Karton 60×70 cm. Eleganter **Karton gratis;** hochfeine **Einrahmungen zum Selbstkostenpreise.**

Da sämmtliche **Vergrößerungen** 2c. in **eigener,** in vorigem Jahre errichteter **Vergrößerungsanstalt** hergestellt werden, so kann für künstlerische, tadellose Ausführung garantirt werden, und bildet eine solche Vergrößerung

„Das schönste Weihnachtsgeschenk."

Oelgemälde, direkt auf Leinwand, von 60 Mark an.

Uebermalungen in Oel, Pastell und Aquarell.

Viele, höchst ehrenvolle Anerkennungen!

Diese Preise haben nur bis einschl. 1. Januar 1902 Giltigkeit, und bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Carl Bonath, Photographisches Atelier,
Gerechtestraße 2, THORN, am Neust. Markt.

Alle Erwartungen übertrifft

Metall-Putzglanz

Amor.

Das Beste.

In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.

Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Kupferberg Gold.

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen.

„Shampooing-Bay-Rum"

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden bestes **Kopfwasser,** verhindert das **Ausfallen, Spalten** und **Grauwerden** der **Haare** und beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. Mk. 1,25 u. 2. bei **H. Hoppe** geb. **Kind,** Breitestraße Nr. 32, I.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in nur **3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen **gratis Institutsnachrichten** verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

Otto Siede, Elbing.



Vertreter: Oskar Klammer, Thorn III.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

Rattentod

(E. Musche, Cöthen)

schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel. **Packete à 50 Pfg.** und **1 Mk.**

bei **Hugo Claass,** Seglerstraße.

C. Kling, Breitestr. 7.

Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.

Uniformen, tadellose Ausführung.

Militär-Effekten, umfangreiches Lager.

Umtausch und Renovirung von Effekten.

Feinstes

Salon-Petroleum

— Ltr. 18 Pfg. —
im Faß Ztr. 11,60 M.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Für Hafer u. Gerste

zahlt die

höchsten Preise

und bittet um bemusterte Angebote

Emil Dahmer,

Schönsee Westpr.

Ein Eiskeller,

sowie Plätze zu Eismieten innerhalb der Stadt zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Cognac der Deutschen Cognac-Compagnie

Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellsch. zu Cöln

* — ** — *** — ****
zu M. 2,- M. 2,50 M. 3,- M. 3,50
pr. ⁰/₁ Literflasche käuflich in:

Die Verkaufsstellen sind:
Thorn: **Anders & Co., C. A. Guksch.**
Gollub: **Max Dobrachowski.**

Laden und **Wohnung** vom 1. April zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

---

3 Zimmer, Küche u. Zubeh., 1. Etg., **Mauerstr. 36,** zu verm. Näheres **Schuhmacherstr.-Ecke 14,** II.

---

1 einf. **möbl. Zimm.** an 2 junge Leute zu verm. **Paulinerstr. 2,** pt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.